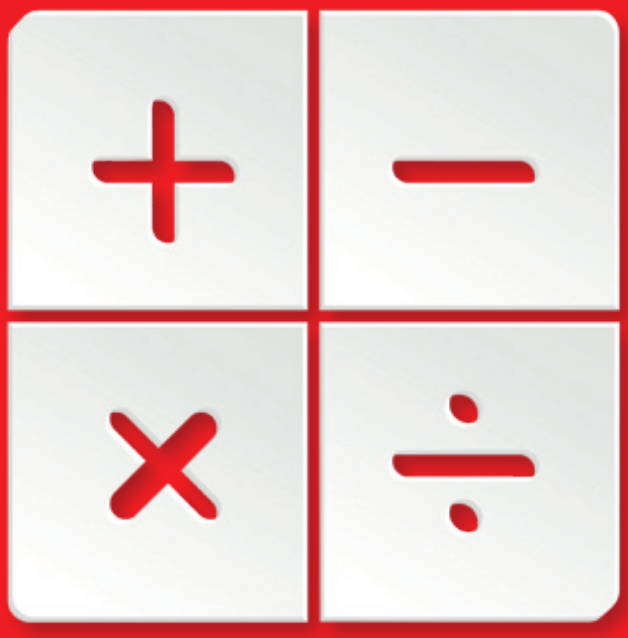
Wir ziehen Bilanz.

Der Jahresabschluss 2017.



Saalesparkasse

Jahresabschluss zum 31.12.2017

Jahresbilanz **6**
Gewinn-und-Verlust-Rechnung **8**
Anhang **10**
Lagebericht **17**

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,
liebe Kunden und Geschäftspartner,

die im vorliegenden Bericht zusammengestellten Ergebnisse des Geschäftsjahres 2017 zeigen, dass die Saalesparkasse in einem anspruchsvollen Umfeld mit Innovationen und ihrem nachhaltigen, auf die Region ausgerichteten Geschäftsmodell gut positioniert ist. Merkmal des Geschäftsmodells ist unverändert eine konsequente Orientierung an den Bedürfnissen unserer Kunden. Der persönliche Kontakt zu unseren Kunden ist uns wichtig: nah bei den Menschen, in der Region verwurzelt und immer erreichbar.

Neben unseren 46 Filialen und 40 SB-Standorten sowie unseren beiden Mobilen Filialen entwickeln wir selbstverständlich die virtuellen bzw. elektronischen Vertriebswege zum Nutzen unserer Kunden ständig weiter, um auch weborientierte Nutzer von unserem breiten Leistungsspektrum überzeugen zu können. Diese stetige Weiterentwicklung geschieht, damit wir die sich permanent ändernden vielfältigen Anforderungen erfüllen können. Die sehr guten Ergebnisse überregionaler Bankenvergleiche durch unabhängige Testinstitute spiegeln die hohe Zufriedenheit unserer Kunden wider. Für unsere hohe Service- und Beratungsqualität erhielten wir mehrere Auszeichnungen und Qualitätssiegel.

Einen weiteren Erfolgsbaustein sehen wir in der engagierten und verlässlichen Wahrnehmung unserer gesellschaftlichen Verantwortung. Dabei liegt uns die finanzielle und ideelle Unterstützung des vielschichtigen Engagements unserer Mitbürgerinnen und Mitbürger ganz besonders am Herzen. Denn oft sind es gerade die kleinen Dinge und Projekte, die unser Leben reicher machen und uns voranbringen.

Das bisher Erreichte macht uns sicher stolz, aber nicht in allen Belangen zufrieden. Weder können, noch wollen wir uns auf dem bis jetzt Erreichten ausruhen. Vielmehr werden wir jeden Tag aufs Neue daran arbeiten, das Vertrauen unserer Kunden in unsere Leistungsfähigkeit zu erhalten und stärken.

Wir danken unseren Kunden und Geschäftspartnern für ihr Vertrauen. Ein besonderer Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die in einem herausfordernden Umfeld viel Einsatzbereitschaft gezeigt sowie ihre Fähigkeiten bewiesen haben.

Der Vorstand

Dr. Jürgen Fox Alexander Meßmer

Vertrauen. Kompetenz. Innovation.

Zahlen und Fakten

	2016 in Mio. Euro	2017 in Mio. Euro
Bilanzsumme	4.316,3	4.418,6
Kundeneinlagen	3.535,0	3.686,3
davon Spareinlagen	1.146,3	1.155,8
Forderungen an Kunden	2.017,8	2.162,5
Eigenkapital	202,9	205,0
Mitarbeiter der Saalesparkasse	Anzahl	Anzahl
aktive Mitarbeiter	746	720
Auszubildende	40	36
Präsenz der Saalesparkasse	Anzahl	Anzahl
Filialen	46	46
SB-Filialen	39	40
Stationen Mobile Filiale	20	20
Gesellschaftliches Engagement	in TEuro	in TEuro
Spenden	2.039	2.140
Sponsoring (Zahlungen)	1.060	1.083
PS-Zweckerträge	219	235
Stiftungsausschüttungen	13	64

Die Region als Ganzes im Blick.

31.12.2016

Aktiva	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			44.073.589,15		48.163
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank			265.155.195,01		30.643
				309.228.784,16	78.806
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			0,00		0
b) Wechsel			0,00		0
				0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			21.439.841,11		8.291
b) andere Forderungen			36.272.908,59		41.465
				57.712.749,70	49.756
4. Forderungen an Kunden				**2.162.538.258,40**	2.017.776
darunter:					
durch Grundpfandrechte gesichert	563.580.346,42				(546.441)
Kommunalkredite	182.515.785,58				(201.293)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
			0,00		0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		375.120.976,62			446.379
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	375.120.976,62				(446.379)
bb) von anderen Emittenten		1.102.042.692,42			1.182.156
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	993.756.084,69				(1.182.156)
			1.477.163.669,04		1.628.536
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00		0
Nennbetrag	0,00				(0)
				1.477.163.669,04	1.628.536
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				**269.009.837,15**	395.971
6a. Handelsbestand				**0,00**	0
7. Beteiligungen				**28.261.167,13**	28.325
darunter:					
an Kreditinstituten	0,00				(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	1.212.647,19				(1.213)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				**25.000,00**	25
darunter:					
an Kreditinstituten	0,00				(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
9. Treuhandvermögen				**57.462.280,14**	59.679
darunter:					
Treuhandkredite	57.462.280,14				(59.679)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				**0,00**	0
11. Immaterielle Anlagewerte					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			198.204,00		236
c) Geschäfts- oder Firmenwert			0,00		0
d) geleistete Anzahlungen			0,00		0
				198.204,00	236
12. Sachanlagen				**44.451.284,30**	44.191
13. Sonstige Vermögensgegenstände				**11.919.335,72**	12.543
14. Rechnungsabgrenzungsposten				**613.237,43**	461
15. Aktive latente Steuern				**0,00**	0
16. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensrechnung				**0,00**	0
Summe der Aktiva:				**4.418.583.807,17**	**4.316.305**

Passiva	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			151.526,69		117.089
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			185.532.265,39		169.560
				185.683.792,08	286.649
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		1.108.902.125,09			1.123.442
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist					
von mehr als drei Monaten		46.869.325,55			22.808
			1.155.771.450,64		1.146.250
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		2.526.295.062,83			2.383.331
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		4.189.792,64			5.040
			2.530.484.855,47		2.388.371
				3.686.256.306,11	3.534.621
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			0,00		0
b) andere verbriefte Verbindlichkeiten			0,00		0
darunter:					
Geldmarktpapiere	0,00				(0)
				0,00	0
3a. Handelsbestand				**0,00**	0
4. Treuhandverbindlichkeiten				**57.462.280,14**	59.679
darunter:					
Treuhandkredite	57.462.280,14				(59.679)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				**3.079.458,83**	3.378
6. Rechnungsabgrenzungsposten				**858.741,55**	1.116
6a. Passive latente Steuern				**0,00**	0
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			11.264.079,00		10.980
b) Steuerrückstellungen			1.291.178,43		1.381
c) andere Rückstellungen			30.893.510,24		34.772
				43.448.767,67	47.133
8. (weggefallen)					
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				**0,00**	413
10. Genussrechtskapital				**0,00**	0
darunter:					
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00				(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				**236.800.000,00**	180.400
12. Eigenkapital					
a) gezeichnetes Kapital			0,00		0
b) Kapitalrücklage			0,00		0
c) Gewinnrücklagen					
ca) Sicherheitsrücklage		202.915.325,24			200.849
			202.915.325,24		200.849
d) Bilanzgewinn			2.079.135,55		2.066
				204.994.460,79	202.915
Summe der Passiva				**4.418.583.807,17**	**4.316.305**

1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln			0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen			29.549.751,43		37.413
Über eine weitere, nicht quantifizierbare Eventualverbindlichkeit					
wird im Anhang berichtet.					
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten			0,00		0
				29.549.751,43	37.413
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften			0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen			0,00		0
c) unwiderrufliche Kreditzusagen			110.633.187,47		128.876
				110.633.187,47	128.876

Gewinn-und-Verlust-Rechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017				EUR	TEUR
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		56.638.359,44			58.399
abgesetzte negative Zinsen	45.261,46				(0)
aus der Abzinsung von Rückstellungen	0,00				(0)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		22.138.529,14			28.180
abgesetzte negative Zinsen	0,00				(0)
			78.776.888,58		86.579
2. Zinsaufwendungen			9.448.032,25		10.248
abgesetzte positive Zinsen	337.115,59				(0)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	537,79				(2)
				69.328.856,33	76.331
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			14.013.916,42		13.405
b) Beteiligungen			560.962,01		554
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			0,00		0
				14.574.878,43	13.959
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				**9.471,00**	0
5. Provisionserträge			35.625.953,76		27.513
6. Provisionsaufwendungen			1.606.699,43		1.709
				34.019.254,33	25.804
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands				**0,00**	0
darunter: Zuführungen zum oder Entnahmen					
aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00				(0)
8. Sonstige betriebliche Erträge				**6.783.936,10**	4.479
darunter: aus der Fremdwährungsumrechnung	14.388,80				(11)
aus der Abzinsung von Rückstellungen	0,00				(0)
9. (weggefallen)					
				124.716.396,19	120.573
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		35.828.067,58			36.423
ab) soziale Abgaben und Aufwendungen					
für Altersversorgung und für Unterstützung		7.882.199,99			8.104
darunter: für Altersversorgung	1.509.252,87				(1.739)
			43.710.267,57		44.527
b) andere Verwaltungsaufwendungen			30.122.945,87		36.563
				73.833.213,44	81.090
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				**4.783.054,61**	3.755
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				**9.802.234,47**	15.106
aus der Fremdwährungsumrechnung	1.294,36				(0)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	1.067.653,74				(515)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			395.664,16		0
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			0,00		5.448
				395.664,16	5.448
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			0,00		0
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			34.036.616,07		1.919
				34.036.616,07	1.919
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				**0,00**	70
18. Zuführungen zu dem Fonds für allgemeine Bankrisiken				**56.400.000,00**	15.400
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				**13.538.845,58**	12.518
20. Außerordentliche Erträge			0,00		0
darunter: Übergangseffekte aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes	0,00				(0)
21. Außerordentliche Aufwendungen			0,00		0
darunter: Übergangseffekte aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes	0,00				(0)
22. Außerordentliches Ergebnis				**0,00**	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			11.291.780,35		10.283
darunter: Veränderung der Steuerabgrenzung nach § 274 HGB	0,00				(0)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			167.929,68		168
				11.459.710,03	10.451
25. Jahresüberschuss				**2.079.135,55**	2.066
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr				**0,00**	0
				2.079.135,55	2.066
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen					
a) aus der Sicherheitsrücklage			0,00		0
b) aus anderen Rücklagen			0,00		0
				0,00	0
				2.079.135,55	2.066
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen					
a) in die Sicherheitsrücklage			0,00		0
b) in andere Rücklagen			0,00		0
				0,00	0
29. Bilanzgewinn				**2.079.135,55**	**2.066**

Gut für Halle und den Saalekreis.

A. Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss 2017 der Saalesparkasse wurde nach den für Kreditinstitute geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) in der Fassung des Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetzes (BilRUG) aufgestellt.

Ein Konzernabschluss wurde nicht aufgestellt, da die Mehrheitsbeteiligung am Tochterunternehmen von untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns ist.

B. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden ergänzenden Vorschriften (§§ 340 ff. HGB).

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden bilanzierten wir mit dem Nennwert. Bei Darlehen wird der Differenzbetrag zwischen Nennwert und Auszahlungsbetrag in die Rechnungsabgrenzungsposten der Passivseite aufgenommen. Die erfolgswirksame Auflösung erfolgt grundsätzlich laufzeit- und kapitalanteilig. Im Fall von Festzinsvereinbarungen erfolgt die Verteilung auf die Dauer der Festzinsbindung.

Von Dritten erworbene Schuldscheinforderungen wurden mit dem Nennwert angesetzt. Ist der Nennwert höher als der Auszahlungsbetrag oder die Anschaffungskosten, wird der Unterschiedsbetrag in den Rechnungsabgrenzungsposten auf der Passivseite aufgenommen. Die erfolgswirksame Auflösung erfolgt planmäßig. Ist der Nennwert niedriger als der Auszahlungsbetrag oder die Anschaffungskosten, wird der Differenzbetrag in den Rechnungsabgrenzungsposten auf der Aktivseite aufgenommen. Die erfolgswirksame Auflösung erfolgt planmäßig.

Bei Forderungen an Kunden wurde durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen den akuten Adressenausfallrisiken Rechnung getragen. Auf den latent gefährdeten Forderungsbestand wurden angemessene Pauschalwertberichtigungen gebildet, basierend auf den Erfahrungswerten der Vergangenheit.

Soweit die Gründe für eine Wertberichtigung nicht mehr bestanden, wurden Zuschreibungen (Wertaufholungen) bis zu den Zeit- oder Nominalwerten vorgenommen.

Die Ermittlung der Anschaffungskosten der **Wertpapiere** erfolgte nach der Durchschnittsmethode. Während die Bewertung der Wertpapiere der Liquiditätsreserve zum strengen Niederstwertprinzip erfolgte, sind die Wertpapiere des Anlagevermögens zu den Anschaffungskosten bzw. zu den fortgeführten Buchwerten angesetzt worden. Bei Teilen der festverzinslichen Wertpapiere des Anlagebestandes (Überpari-Papiere) und den Investmentanteilen des Anlagebestandes haben wir Abschreibungen vorgenommen, sofern die Wertminderungen dauerhaft erscheinen. Wertaufholungen wurden durch Zuschreibungen auf den höheren Kurswert, maximal aber bis zu den Anschaffungskosten, berücksichtigt.

Bei der Bewertung von Wertpapieren wurde der beizulegende Wert aus einem Börsen- oder Marktpreis abgeleitet. Bei einem Teil der festverzinslichen Wertpapiere wurden zur Überprüfung des Börsen- oder Marktpreises und zur Bestimmung des beizulegenden Wertes zusätzlich Kurse (Preise) von mindestens drei verschiedenen Kreditinstituten eingeholt.

Bei den Wertpapierleihegeschäften verbleibt das wirtschaftliche Eigentum der Wertpapiere beim Verleiher. Bei den Wertpapierleihegeschäften gehen wir nicht von einem Übergang des wirtschaftlichen Eigentums der Wertpapiere auf den Entleiher aus. Die verliehenen Wertpapiere werden unverändert in den originären Bilanzposten bilanziert.

Bei im Bestand gehaltenen Spezial- und Publikumsfonds ist für die Bewertung grundsätzlich der nach investmentrechtlichen Prinzipien bestimmte Rücknahmepreis maßgeblich.

Bei Anteilen an offenen Immobilienfonds und Immobilienspezialfonds, die dem Anlagevermögen zugeordnet wurden, sind vertraglich geregelte Rückgabefristen zu beachten. Bei Nichtbeachtung dieser Fristen wird durch die Kapitalverwaltungsgesellschaft ein Rückgabeabschlag erhoben. Vorfristige Rückgaben sind nicht beabsichtigt.

Beteiligungen und **Anteile an verbundenen Unternehmen** wurden zu den Anschaffungskosten bilanziert. Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert erfolgten wegen voraussichtlich dauernder Wertminderungen in Vorjahren.

Entgeltlich erworbene EDV-Software wurde nach den Vorgaben des IDW-Rechnungslegungsstandards „Bilanzierung von Software beim Anwender“ (IDW RS HFA 11) unter dem Bilanzposten **„Immaterielle Anlagewerte“** ausgewiesen. Sie wurde mit den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, angesetzt, wobei eine Nutzungsdauer von 2 bis 5 Jahren zugrunde gelegt wurde.

Die planmäßigen Abschreibungen für **Gebäude** des Anlagevermögens wurden linear nach der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer vorgenommen.

Bei Gegenständen der **Betriebs- und Geschäftsausstattung** einschließlich Betriebsvorrichtungen des Anlagevermögens erfolgten die planmäßigen Abschreibungen linear nach der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer. Bei Mietereinbauten/Mieterumbauten erfolgte die Abschreibung nach den für Gebäude maßgeblichen Grundsätzen bzw. der kürzeren betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer.

Geringwertige Wirtschaftsgüter sowie Software mit Anschaffungskosten von bis zu 410,00 EUR wurden im Erwerbsjahr voll abgeschrieben.

Liegt der nach vorstehenden Grundsätzen ermittelte Wert von Vermögensgegenständen über dem Wert, der ihnen am Abschlussstichtag beizulegen ist, und handelt es sich dabei um eine voraussichtlich dauernde Wertminderung, wird dem durch außerplanmäßige Abschreibungen Rechnung getragen. Beim Sachanlagevermögen wurden Zuschreibungen vorgenommen, soweit die Gründe für außerplanmäßige Abschreibungen entfallen sind.

Bei Gebäuden in Vorjahren vorgenommene Abschreibungen nach steuerrechtlichen Vorschriften wurden gemäß Art. 67 Abs. 4 Satz 1 Einführungsgesetz zum Handelsgesetzbuch (EGHGB) unter Anwendung der für sie bis zum Inkrafttreten des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) geltenden Vorschriften fortgeführt.

Aufgrund der unter Inanspruchnahme der Übergangsregelung gemäß Art. 67 Abs. 4 EGHGB alleine nach steuerrechtlichen Vorschriften vorgenommenen Abschreibungen in Vorjahren und der daraus resultierenden Beeinflussung des Steueraufwandes lag der ausgewiesene Jahresüberschuss um etwa 764 TEUR über dem Betrag, der sonst auszuweisen gewesen wäre.

Die sonstigen Vermögensgegenstände einschließlich der Vermögenseinlagen stiller Gesellschafter wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip zum niedrigeren beizulegenden Wert am Bilanzstichtag bewertet. Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert wurden im Vorjahr vorgenommen.

Verbindlichkeiten wurden mit dem Erfüllungsbetrag bilanziert. Die Disagien zu den Verbindlichkeiten wurden in den Rechnungsabgrenzungsposten auf der Aktivseite aufgenommen. Unterschiedsbeträge zwischen Ausgabe- und Erfüllungsbetrag bei Verbindlichkeiten werden innerhalb der Laufzeit erfolgswirksam aufgelöst.

Rückstellungen wurden in Höhe des Erfüllungsbetrages gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Künftige Preis- und Kostensteigerungen wurden berücksichtigt. Rückstellungen mit einer Ursprungslaufzeit von mehr als einem Jahr wurden mit dem Rechnungszins der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) abgezinst.

Rückstellungen für Pensionen und pensionsähnliche Verpflichtungen wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen auf Grundlage der Heubeck-Richttafeln 2005 G entsprechend dem Teilwertverfahren unter Berücksichtigung der zukünftig zu erwartenden Lohn- und Gehaltssteigerungen von 1,90 % sowie Rentensteigerungen von 1,90 % ermittelt. Die Rückstellungen für Pensionen wurden mit einem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz aus den vergangenen 10 Geschäftsjahren

und die Rückstellungen für pensionsähnliche Verpflichtungen mit einem durchschnittlichen Marktzinssatz aus den vergangenen 7 Geschäftsjahren abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Der Rechnungszinssatz für Pensionen beträgt 3,68 %, der Rechnungszinssatz für pensionsähnliche Verpflichtungen beträgt 2,80 %.

Bei der Aufzinsung der Pensionsrückstellungen und Rückstellungen für pensionsähnliche Verpflichtungen wurde unterstellt, dass sich der Verpflichtungsumfang sowie der Rechnungszinssatz erst zum Ende der Periode ändern.

Aufwendungen aus der Aufzinsung der Pensionsrückstellungen und Rückstellungen für pensionsähnliche Verpflichtungen wurden im sonstigen betrieblichen Aufwand erfasst.

Erfolge aus der Änderung des Abzinsungssatzes oder Zinseffekte einer geänderten Restlaufzeit wurden im sonstigen betrieblichen Ertrag bzw. Aufwand ausgewiesen.

Die Sparkasse ist aufgrund des Tarifvertrages über die zusätzliche Altersversorgung der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes (Altersvorsorge-TV-Kommunal) vom 01.03.2002 verpflichtet, für die anspruchsberechtigten Beschäftigten und Auszubildenden eine zur Versorgung führende Versicherung bei einer kommunalen Zusatzversorgungskasse abzuschließen. Die Sparkasse erfüllt die Verpflichtung durch die Anmeldung der anspruchsberechtigten Mitarbeiter bei der Zusatzversorgungskasse Sachsen-Anhalt (Kasse) mit Sitz in Magdeburg.

Die Kasse ist eine kommunale Zusatzversorgungseinrichtung im Sinne des § 18 des Gesetzes zur Verbesserung der betrieblichen Altersversorgung (BetrAVG). Das Kassenvermögen wird als nicht rechtsfähiges Sondervermögen getrennt vom sonstigen Vermögen des Kommunalen Versorgungsverbandes Sachsen-Anhalt geführt.

Die Kasse erhebt von den Arbeitgebern als Beteiligten Umlagen. Der Umlagesatz wird nach versicherungsmathematischen Grundsätzen für einen Deckungsabschnitt festgesetzt und betrug im Berichtsjahr 1,5 %. Daneben werden Zusatzbeträge im Kapitaldeckungsverfahren (§ 18) erhoben. Dieser Zusatzbeitrag betrug im Jahr 2017 vom 1. Januar bis 30. Juni 4,4 % und vom 1. Juli bis 31. Dezember 4,6 %. Davon beträgt der Arbeitnehmeranteil vom 1. Januar bis 30. Juni 2,2 % und vom 1. Juli bis 31. Dezember 2,3 %. Dadurch vermindert sich der Gesamtbeitrag zur Kapitaldeckung auf 2,2 %. bzw. 2,3 %.

Unter Berücksichtigung der aktuellen biometrischen Rechnungsgrundlagen (Heubeck-Richttafeln 2005 G) und eines Rechnungszinses in Höhe von 3,25 % entfallen auf die Saalesparkasse zum 31.12.2016 nicht ausfinanzierte Verpflichtungen in Höhe von 11.506 TEUR. Gemäß § 1 Abs. 1 Satz 3 BetrAVG steht die Sparkasse für die Erfüllung der zugesagten Leistung ein (Subsidiärhaftung), soweit die Zusatzversorgungskasse die vereinbarten Leistungen nicht erbringt, wofür derzeit aber keine Anhaltspunkte vorliegen.

Der Rückstellungsbetrag für die **Verpflichtungen aus abgeschlossenen Altersteilzeitvereinbarungen** wurde nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Berücksichtigung der zukünftig zu erwartenden Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,40 % ermittelt und für eine durchschnittliche Restlaufzeit von 3,44 Jahren mit einem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten Rechnungszinssatz von 1,50 % abgezinst.

Bei den **Rückstellungen für Beihilfeverpflichtungen** wurde für die Bewertung mit Leistungsvektoren gerechnet. Diese enthalten die nach Geschlecht, Alter und Leistungsart getrennten Leistungen. Zur Angleichung an die gegenüber den Durchschnittsleistungen regelmäßig deutlich geringeren Beihilfeleistungen der Sparkassen an aktive und ehemalige Vorstandsmitglieder werden die Gesamtleistungsprofile mit einem Reduktionsfaktor belegt.

Die übrigen Rückstellungen wurden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages gebildet. Sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden und von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen 7 Jahre abgezinst. Vom Abzinsungswahlrecht, bei einer Restlaufzeit von 1 Jahr oder weniger abzuzinsen, wurde kein Gebrauch gemacht. Bei Restlaufzeiten zwischen 1 und 10 Jahren ergeben sich Zinssätze zwischen 1,26 % und 2,40 %.

Bei der Ermittlung der im Zusammenhang mit der Rückstellungsbewertung entstehenden Aufwendungen und Erträge war davon auszugehen, dass eine Änderung des Abzinsungszinssatzes erst zum Ende der Periode eintritt, sodass der Buchwert der Verpflichtungen mit dem Zinssatz zum Ende der Periode aufgezinst wurde. Entsprechendes gilt für eine Veränderung des Verpflichtungsumfangs: Bei einem teilweisen Verbrauch der Rückstellung vor Ablauf der Restlaufzeit gilt die Annahme, dass dieser Verbrauch erst zum Ende der jeweiligen Periode in voller Höhe erfolgt. Aufwendungen aus der Aufzinsung der anderen Rückstellungen wurden im Zinsaufwand bzw. im sonstigen betrieblichen Aufwand erfasst. Aufwendungen aus der Änderung des Abzinsungszinssatzes oder Zinseffekte einer geänderten Schätzung der Restlaufzeit wurden im sonstigen betrieblichen Aufwand ausgewiesen.

Bei der Ermittlung der Urlaubs- und Gleitzeitrückstellungen wurden auch die nach dem Handelsrecht möglichen erfolgsabhängigen Gehaltsbestandteile berücksichtigt. Die Differenz zur nur nach dem Steuerrecht gebildeten Rückstellung beträgt 117 TEUR.

Aus der Beteiligung des Sparkassenbeteiligungsverbandes Sachsen-Anhalt (SBV) an der Norddeutschen Landesbank hat sich aufgrund einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung Bewertungsaufwand ergeben. In Höhe des erwarteten Aufwendungsersatzes wurde eine Rückstellung in Höhe von 7.029 TEUR gebildet.

Es besteht ein **Fonds für allgemeine Bankrisiken** gemäß § 340g HGB.

Die **strukturierten Produkte** (Forward-Darlehen, Forward-Zinsvereinbarungen, festverzinsliche Darlehen mit Sondertilgungsrechten, Schuldscheindarlehen mit Zinsuntergrenze und Sparprodukte mit Sonderkündigungsrechten) wurden einheitlich ohne Abspaltung der Nebenrechte bilanziert.

Derivative Finanzinstrumente (Zinsswapgeschäfte) wurden im Geschäftsjahr 2017 zur Begrenzung von Zinsänderungsrisiken eingesetzt.

Die zum Bilanzstichtag bestehenden ökonomischen Sicherungsbeziehungen wurden im Jahresabschluss 2017 als Bewertungseinheit gemäß § 254 HGB abgebildet. Die Bewertungsergebnisse werden unter Anwendung der sogenannten Einfrierungsmethode innerhalb der Bewertungseinheit mit dem Bewertungsergebnis des abgesicherten Grundgeschäfts in zulässigem Umfang verrechnet. Ergibt sich ein Ertragsüberhang, bleibt dieser nach dem Realisationsprinzip unberücksichtigt. Nach dem Imparitätsprinzip wird für einen sich ergebenden Aufwandsüberhang beim Grundgeschäft eine außerplanmäßige Abschreibung vorgenommen.

Die Absicherung der Zinsänderungsrisiken erfolgte auf der Grundlage des Zinsniveaus bei Wertpapierkauf. Pull-to-par-Effekten in den über pari erworbenen und abgesicherten Wertpapieren stehen laufende Zinszahlungen bzw. erfolgswirksame Auflösungen von Up-front-Zahlungen gegenüber. Im Berichtsjahr wurden Abschreibungen aufgrund von Pull-to-par-Effekten in Höhe von 0,34 Mio. EUR erfolgswirksam berücksichtigt.

Die Saalesparkasse hat folgende Sicherungsbeziehungen durch Bildung einer Bewertungseinheit gemäß § 254 HGB im Jahresabschluss zum 31.12.2017 nachvollzogen:

Risiko		Grundgeschäft		Sicherungsinstrument		Art der Bewertungseinheit	Prospektive Effektivität
Variable	Art	Art	Betrag TEUR	Risiko	Betrag TEUR		
Zins	Wertänderung	Festverzinsliches Wertpapier	3.000	Swap	3.000	Perfekter Micro Hedge	Laufzeit- und Volumenkongruenz
Zins	Wertänderung	Schuldscheindarlehen	4.000	Swap	4.000	Perfekter Micro Hedge	Laufzeit- und Volumenkongruenz
Zins	Wertänderung	Festverzinsliches Wertpapier	20.000	Swap	20.000	Perfekter Micro Hedge	Laufzeit- und Volumenkongruenz
Zins	Wertänderung	Festverzinsliches Wertpapier	50.000	Swap	50.000	Perfekter Micro Hedge	Laufzeit- und Volumenkongruenz
Zins	Wertänderung	Festverzinsliches Wertpapier	25.000	Swap	25.000	Perfekter Micro Hedge	Laufzeit- und Volumenkongruenz
Zins	Wertänderung	Festverzinsliches Wertpapier	25.000	Swap	25.000	Perfekter Micro Hedge	Laufzeit- und Volumenkongruenz
Zins	Wertänderung	Schuldscheindarlehen	10.000	Swap	10.000	Perfekter Micro Hedge	Laufzeit- und Volumenkongruenz
Zins	Wertänderung	Festverzinsliches Wertpapier	25.000	Swap	25.000	Perfekter Micro Hedge	Laufzeit- und Volumenkongruenz
Zins	Wertänderung	Festverzinsliches Wertpapier	14.000	Swap	14.000	Perfekter Micro Hedge	Laufzeit- und Volumenkongruenz
Zins	Wertänderung	Festverzinsliches Wertpapier	11.000	Swap	11.000	Perfekter Micro Hedge	Laufzeit- und Volumenkongruenz
Zins	Wertänderung	Festverzinsliches Wertpapier	25.000	Swap	25.000	Perfekter Micro Hedge	Laufzeit- und Volumenkongruenz
Zins	Wertänderung	Festverzinsliches Wertpapier	15.000	Swap	15.000	Perfekter Micro Hedge	Laufzeit- und Volumenkongruenz
Zins	Wertänderung	Festverzinsliches Wertpapier	20.000	Swap	20.000	Perfekter Micro Hedge	Laufzeit- und Volumenkongruenz
Zins	Wertänderung	Festverzinsliches Wertpapier	25.000	Swap	25.000	Perfekter Micro Hedge	Laufzeit- und Volumenkongruenz
Zins	Wertänderung	Festverzinsliches Wertpapier	25.000	Swap	25.000	Perfekter Micro Hedge	Laufzeit- und Volumenkongruenz
Zins	Wertänderung	Festverzinsliches Wertpapier	15.000	Swap	15.000	Perfekter Micro Hedge	Laufzeit- und Volumenkongruenz
Zins	Wertänderung	Festverzinsliches Wertpapier	24.000	Swap	24.000	Perfekter Micro Hedge	Laufzeit- und Volumenkongruenz
Zins	Wertänderung	Festverzinsliches Wertpapier	20.000	Swap	20.000	Perfekter Micro Hedge	Laufzeit- und Volumenkongruenz
Zins	Wertänderung	Festverzinsliches Wertpapier	50.000	Swap	50.000	Perfekter Micro Hedge	Laufzeit- und Volumenkongruenz
Zins	Wertänderung	Festverzinsliches Wertpapier	25.000	Swap	25.000	Perfekter Micro Hedge	Laufzeit- und Volumenkongruenz
Zins	Wertänderung	Festverzinsliches Wertpapier	15.000	Swap	15.000	Perfekter Micro Hedge	Laufzeit- und Volumenkongruenz
Zins	Wertänderung	Festverzinsliches Wertpapier	10.000	Swap	10.000	Perfekter Micro Hedge	Laufzeit- und Volumenkongruenz

Das abgesicherte Zinsänderungsrisiko des risikolosen Zinses beläuft sich auf 13.964 TEUR. Die rechnerische Ermittlung der Wirksamkeit erfolgte nach der Critical-Terms-Match-Methode.

Alle **bilanziellen und außerbilanziellen zinsbezogenen Finanzinstrumente** außerhalb des Handelsbestands (Bankbuch) wurden in eine Gesamtbetrachtung einbezogen, der die Methodik der barwertorientierten Betrachtungsweise zugrunde lag. Nach dem Prinzip der verlustfreien Bewertung von Zinsrisiken im Jahresabschluss von Kreditinstituten ergibt sich die Notwendigkeit zur Bildung einer Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften nur dann, wenn der Buchwert des Bankbuchs höher ist als der Barwert des Bankbuchs. Aus der Überprüfung zum Bilanzstichtag ergab sich kein Rückstellungsbedarf für Zinsänderungsrisiken, da der (Netto-) Buchwert aller zinstragenden Positionen durch den kongruent ermittelten (Netto-)Barwert unter Berücksichtigung der dem Zinsbuch zurechenbaren Risiko- und Verwaltungskosten überdeckt wurde.

C. Erläuterungen zur Jahresbilanz

Aktivseite:

Posten 3: Forderungen an Kreditinstitute
In diesem Posten sind enthalten:
Forderungen an die eigene Girozentrale
Bestand am 31. Dezember 2017 ..... 20.346 TEUR
Bestand am 31. Dezember 2016 ..... 7.285 TEUR

Posten 4: Forderungen an Kunden
In diesem Posten sind enthalten:
Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht
Bestand am 31. Dezember 2017 ..... 12.078 TEUR
Bestand am 31. Dezember 2016 ..... 23.468 TEUR
Forderungen an verbundene Unternehmen
Bestand am 31. Dezember 2017 ..... 1.068 TEUR
Bestand am 31. Dezember 2016 ..... 1.150 TEUR

Posten 5: Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere
In diesem Posten sind enthalten:
Von den in diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind
börsennotiert ..... 1.396.411 TEUR
nicht börsennotiert ..... 65.717 TEUR

Nicht nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet wurden Wertpapiere mit einem Buchwert von 4.989 TEUR und einem beizulegenden Zeitwert von 4.916 TEUR. Es handelt sich bei denen nicht zum Niederstwert bewerteten Wertpapieren um festverzinsliche Schuldverschreibungen, die zum Nennbetrag eingelöst werden. Eine Wertänderung aufgrund eines veränderten Zinsniveaus (Zinsanstieg) ist nicht als dauerhafte Wertminderung anzusehen, weil sich zwischenzeitliche Wertschwankungen bis zur Einlösung der Wertpapiere wieder ausgleichen.

Posten 6: Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere
In diesem Posten sind enthalten:
Von den in diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind
börsennotiert ..... 0 TEUR
nicht börsennotiert ..... 8.217 TEUR

Die Saalesparkasse hält an folgenden Investmentvermögen mehr als 10 % der Anteile:

Klassifizierung nach Anlagezielen	Buchwert TEUR	Marktwert/ Anteilwert TEUR	Differenz zwischen Marktwert und Buchwert TEUR	(Ertrags-) Ausschüttungen 2017 TEUR
Immobilienfonds				
Patrizia Gewerbe-Immobilien Deutschland I	25.000	35.677	10.677	1.520
Patrizia Pflege-Invest Deutschland I	21.779	23.761	1.982	2.274
Domus-Deutschland-Fonds	50.000	52.181	2.181	1.517
Sonstige				
Mittelstandskreditfonds 1	24.901	24.901	0	142
FCP-FIAR Halle 1	49.689	49.689	0	0

Rechtliche oder wirtschaftliche Beschränkungen in der Möglichkeit der täglichen Rückgabe, die über die gesetzlichen Rückgabebeschränkungen bei den Immobiliensondervermögen gemäß § 255 Kapitalanlagegesetzbuch (KAGB) hinausgehen, bestehen beim Mittelstandskreditfonds 1. Bei diesem Sondervermögen kann eine Rückgabe der Anteile unter Einhaltung einer Rückgabefrist von 12 Monaten zum letzten Bankgeschäftstag des Monats Mai, erstmals am 31. Mai 2011, im Zweijahresturnus, erfolgen.

Posten 7: Beteiligungen
Die Saalesparkasse besitzt folgende Anteile an anderen Unternehmen im Sinne von § 271 HGB, die nicht von untergeordneter Bedeutung sind:

Name und Sitz	Eigenkapital in TEUR per 31.12.2016	Beteiligungsquote in %	Ergebnis 2016 TEUR
Ostdeutscher Sparkassenverband, Berlin	181.558	3,72	29.459
Sparkassenbeteiligungsverband Sachsen-Anhalt, Magdeburg	116.530	17,77	1

Im Hinblick auf die untergeordnete Bedeutung der anderen Beteiligungen für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Saalesparkasse wird auf Angaben gemäß § 285 Nr. 11 HGB i. V. m. § 286 Abs. 3 Nr. 1 HGB verzichtet.

Posten 8: Anteile an verbundenen Unternehmen
Im Hinblick auf die untergeordnete Bedeutung des Tochterunternehmens für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Saalesparkasse wird auf Angaben gemäß § 285 Nr. 11 HGB i. V. m. § 286 Abs. 3 Nr. 1 HGB verzichtet.

Posten 9: Treuhandvermögen
Das ausgewiesene Treuhandvermögen betrifft in voller Höhe Forderungen an Kunden.

Posten 12: Sachanlagen
Der Bilanzwert der sparkassenbetrieblich genutzten Grundstücke und Gebäude beträgt 25.008 TEUR; die Betriebs- und Geschäftsausstattung ist mit 3.269 TEUR bilanziert.

Posten 13: Sonstige Vermögensgegenstände
In diesem Posten sind enthalten:

	31.12.2017 TEUR	31.12.2016 TEUR
Stille Einlagen mit Nachrangabrede (Buchwert)	9.283	9.283
Forderungen aus Körperschaft- und Gewerbesteuer	1.324	1.865

Posten 14: Rechnungsabgrenzungsposten
In diesem Posten sind enthalten:

	31.12.2017 TEUR	31.12.2016 TEUR
Unterschiedsbeträge gemäß § 340e Abs. 2 HGB	65	80

Mehrere Posten betreffende Angaben:
Aufgrund abweichender Ansatz- und Bewertungsvorschriften zwischen Handels- und Steuerbilanz bestanden zum 31.12.2017 Steuerlatenzen. Die Steuerentlastungen resultierten mit 3.536 TEUR aus bilanziellen Ansatzunterschieden, insbesondere bei der Forderungsbewertung sowie der abweichenden steuerlichen Behandlung von Erträgen und Aufwendungen aus Investmentvermögen.

Auf den Ansatz aktiver latenter Steuern wurde verzichtet. Die Ermittlung der Differenzen erfolgte bilanzpostenbezogen unter Zugrundelegung eines Steuersatzes von 31 % (Körperschaft- und Gewerbesteuer zuzüglich Solidaritätszuschlag).

Anlagespiegel

	Entwicklung des Anlagevermögens (Angaben in TEUR)													
	Entwicklung der Anschaffungs-/Herstellungskosten					Entwicklung der kumulierten Abschreibungen							Buchwerte	
	Stand am 1.1. des Geschäftsjahres	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	Stand am 1.1. des Geschäftsjahres	Abschreibungen im Geschäftsjahr	Zuschreibungen im Geschäftsjahr	Änderungen der gesamten Abschreibungen im Zusammenhang mit			Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	Stand am 31.12. des Vorjahres
									Zugängen	Abgängen	Umbuchungen			
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.126.660	80.251	174.124	0	1.032.787	2.373	951	797	0	831	0	1.696	1.031.090	1.124.288
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	396.982	62.384	187.995	0	271.371	2.478	63	163	0	16	0	2.361	269.010	394.504
Beteiligungen	30.140	28	93	0	30.075	1.814	0	0	0	0	0	1.814	28.262	28.325
Anteile an verbundenen Unternehmen	25	0	0	0	25	0	0	0	0	0	0	0	25	25
Sonstige Vermögensgegenstände	10.000	0	0	0	10.000	717	0	0	0	0	0	717	9.283	9.283
Sachanlagen	202.110	3.034	3.053	0	202.091	157.919	4.695	2.069	0	2.905	0	157.640	44.451	44.191
Immaterielle Anlagewerte	2.138	50	53	0	2.135	1.902	88	0	0	53	0	1.937	198	236

Im Posten „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ sind Anleihen im Buchwert von 440.135 TEUR in eine Bewertungseinheit einbezogen.

Passivseite:

Posten 1: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
In diesem Posten sind enthalten:

Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale ..... 2.436 TEUR
Der Gesamtbetrag der als Sicherheit für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten übertragenen Vermögensgegenstände beläuft sich auf ..... 148.768 TEUR

Posten 2: Verbindlichkeiten gegenüber Kunden
In diesem Posten sind enthalten:

Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

Bestand am 31.12.2017 ..... 13.295 TEUR
Bestand am 31.12.2016 ..... 8.223 TEUR

Posten 4: Treuhandverbindlichkeiten
Die Treuhandverbindlichkeiten gliedern sich wie folgt:

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ..... 57.462 TEUR

Posten 6: Rechnungsabgrenzungsposten
Unterschiedsbeträge zwischen dem Auszahlungsbetrag bzw. den Anschaffungskosten von Forderungen gegenüber dem höheren Nominalwert sind enthalten in Höhe von

Bestand am 31.12.2017 ..... 661 TEUR
Bestand am 31.12.2016 ..... 864 TEUR

Posten 7: Rückstellungen
Der bilanzielle Ansatz der Pensionsrückstellungen in Höhe von 10.585 TEUR wurde nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen 10 Geschäftsjahren ermittelt. Auf Basis des durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen 7 Geschäftsjahren beträgt der Erfüllungsbetrag 11.873 TEUR. Zum Bilanzstichtag ergibt sich hieraus ein Unterschiedsbetrag nach § 253 Abs. 6 Satz 1 HGB in Höhe von 1.288 TEUR. Ausschüttungsgesperrt nach § 253 Abs. 6 Satz 2 HGB sind unter Berücksichtigung bereits erfolgter Thesaurierungen 216 TEUR. Der Jahresüberschuss kann somit nicht voll ausgeschüttet werden.

Posten 9: Nachrangige Verbindlichkeiten
Für nachrangige Verbindlichkeiten fielen im Berichtsjahr Zinsen in Höhe von 14 TEUR an. Die Mittelaufnahmen sind im Geschäftsjahr 2017 fällig geworden.

Passiva unter dem Strich:

Eventualverbindlichkeiten
Im Zusammenhang mit der Unterbeteiligung des Ostdeutschen Sparkassenverbandes an einer Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG hat diese als Hauptbeteiligter gegenüber dem Unterbeteiligten Anspruch auf Ersatz ihrer Finanzierungskosten, sofern die von der Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG erzielten Erträge nicht ausreichen, die Finanzierungskosten zu begleichen. Für einen solchen Fall hat die Saalesparkasse die Verpflichtung übernommen, anteilig für den dann anfallenden Aufwendungsersatz (Zinsen und Darlehensverbindlichkeiten) einzustehen. Die Saalesparkasse hat darüber hinaus die Verpflichtung übernommen, für anfallende Zinsen aus einer Darlehensschuld des Ostdeutschen Sparkassenverbands (Unterbeteiligter) einzustehen. Ein Betrag, zu dem die Inanspruchnahme aus dem Haftungsverhältnis künftig greifen kann, ist nicht quantifizierbar.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen
Die Saalesparkasse gehört dem institutsbezogenen Sicherungssystem der deutschen Sparkassen-Finanzgruppe (Sicherungssystem) an, das 11 regionale Sparkassenstützungsfonds durch einen überregionalen Ausgleich miteinander verknüpft (freiwillige Institutssicherung). Zwischen diesen und den Sicherungseinrichtungen der Landesbanken und Landesbausparkassen besteht ein Haftungsverbund. Durch diese Verknüpfung steht im Stützungsfall das gesamte Sicherungsvolumen der Sparkassen-Finanzgruppe zur Verfügung. Das Sicherungssystem basiert auf dem Prinzip der Institutssicherung. Ziel dabei ist es, die angehörenden Institute selbst zu schützen und bei diesen drohende oder bestehende wirtschaftliche Schwierigkeiten abzuwenden. Auf diese Weise schützt die Institutssicherung auch sämtliche Kundeneinlagen.

Das Sicherungssystem ist als Einlagensicherung nach dem Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) amtlich anerkannt (gesetzliche Einlagensicherung). Der Kunde hat unabhängig von der Institutssicherung gegen das Sicherungssystem einen Anspruch auf Erstattung seiner Einlagen im Sinne von § 2 Abs. 3 bis 5 EinSiG bis zu den Obergrenzen gem. § 8 EinSiG (derzeit: 100.000 EUR pro Person). Die Sparkassen-Finanzgruppe hat das bisherige System der freiwilligen Institutssicherung für alle deutschen Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen beibehalten. Zusätzlich erfüllt das Sicherungssystem auch die Anforderungen des EinSiG und wurde von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) als Einlagensicherungssystem anerkannt. Im Bedarfsfall entscheiden die Gremien der zuständigen Sicherungseinrichtungen darüber, ob und in welchem Umfang Stützungsleistungen im Rahmen der freiwilligen Institutssicherung zugunsten eines Instituts erbracht werden sollen und an welche Auflagen diese ggf. zu knüpfen sind. Der Einlagensicherungsfall hingegen würde von der BaFin festgestellt. In diesem Fall hat das Sicherungssystem die Funktion der Auszahlungsstelle.

Das Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation besitzt ein effizientes Risikomonitoringsystem zur Früherkennung von Risiken sowie eine risikoorientierte Beitragsbemessung bei gleichzeitiger Ausweitung des Volumens der Sicherungsreserve der Sparkassenorganisation (Barmittel und Nachschusspflichten).

Die künftigen Einzahlungsverpflichtungen in ein nach § 2 Abs. 1 Nr. 2 in Verbindung mit § 43 Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) als Einlagensicherungssystem anerkanntes institutsbezogenes Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe (Sicherungssystem) belaufen sich am Bilanzstichtag 31.12.2017 auf insgesamt 5.479 TEUR. Bis zum Erreichen des individuellen Zielvolumens im Jahr 2024 sind jährliche Beiträge zu entrichten.

Gegenüber dem Sparkassenbeteiligungsverband Sachsen-Anhalt besteht ein Zahlungsversprechen aus der mittelbaren Beteiligung an der Öffentlichen Feuerversicherung Sachsen-Anhalt (ÖSA Feuer) in Höhe von 379 TEUR. Zum Bilanzstichtag 31.12.2017 lag keine Einforderung des Betrages vonseiten der ÖSA Feuer vor. Eine Bilanzierung war daher nicht vorzunehmen.

Am Bilanzstichtag bestehen noch nicht eingeforderte verbindliche Zeichnungszusagen auf offene und geschlossene Immobilienfondsanteile in Höhe von 26.490 TEUR (Vorjahr: 39.290 TEUR).

Noch nicht abgewickelte derivative Finanzinstrumente
Zum Bilanzstichtag 31.12.2017 bestanden gemäß § 36 RechKredV noch nicht abgewickelte zinsbezogene Termingeschäfte (Zinsswaps) im Nominalvolumen von 456.000 TEUR. Diese Termingeschäfte dienen ausschließlich der Absicherung von Wertänderungen.

D. Restlaufzeitengliederung

Die gemäß § 9 RechKredV geforderte Gliederung der Forderungen und Verbindlichkeiten nach Restlaufzeiten ergibt für die folgenden Posten:

Posten der Bilanz	Restlaufzeit			
	bis zu 3 Monaten	mehr als 3 Monate bis zu 1 Jahr	mehr als 1 Jahr bis zu 5 Jahren	mehr als 5 Jahre
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Aktiva 3 b) Andere Forderungen an Kreditinstitute	35.600	0	0	0
Aktiva 4) Forderungen an Kunden	31.722	146.835	710.515	1.196.516
Passiva 1 b) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	3.699	9.636	53.094	114.010
Passiva 2 a ab) Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	2.898	2.379	32.098	9.495
Passiva 2 b bb) Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	261	39	1.286	2.586

Im Posten „Aktiva 4, Forderungen an Kunden“, sind Forderungen in Höhe von 70.746 TEUR mit unbestimmter Laufzeit enthalten.

Für die Zuordnung anteiliger Zinsen machten wir von dem Wahlrecht nach § 11 Satz 3 RechKredV Gebrauch und verzichteten auf eine Aufgliederung.

Wertpapiere mit einem Volumen von 222.883 TEUR werden im Jahr 2018 fällig.

E. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Posten 1: Zinserträge
Im Rahmen der Mindestreservehaltung, der Bargeldversorgung und der Anlage von Geldern bei der eigenen Girozentrale, anderen Kreditinstituten und institutionellen Anlegern zahlte die Saalesparkasse im abgelaufenen Geschäftsjahr 2017 negative Zinsen an die Europäische Zentralbank, die eigene Girozentrale, andere Kreditinstitute und institutionelle Anleger. Diese Negativzinsen wurden im GuV-Posten 1a mit den Zinserträgen, die üblicherweise bei derartigen Geschäftsvorfällen anfallen, durch offene Absetzung in einer zusätzlichen Vorspalte verrechnet.

Posten 2: Zinsaufwendungen
Bei einzelnen Geschäftsvorfällen kam es aufgrund der Auswirkungen des vorherrschenden Niedrigzinsumfeldes dazu, dass die Saalesparkasse für die Aufnahme von Einlagen eine Vergütung (positive Zinsen) erhielt. Diese positiven Zinsen wurden im GuV-Posten 2 mit den Zinsaufwendungen, die üblicherweise bei derartigen Geschäftsvorfällen anfallen, durch offene Absetzung in einer zusätzlichen Vorspalte verrechnet.

Posten 8: Sonstige betriebliche Erträge
In diesem Posten sind enthalten:

Grundstückserträge	1.879 TEUR
Erträge aus Zuschreibungen von Sachanlagen	2.069 TEUR
Erträge aus der Auflösung von sonstigen Rückstellungen	737 TEUR

Posten 12: Sonstige betriebliche Aufwendungen
In diesem Posten sind enthalten:

Spenden	2.140 TEUR
Abfindungszahlungen	1.166 TEUR
Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen	1.068 TEUR
Aufwendungen für Rückstellungen für Bewertungseinheiten Derivate	3.350 TEUR

Posten 25: Jahresüberschuss
Der Jahresüberschuss soll laut Beschluss des Verwaltungsrates in voller Höhe der Sicherheitsrücklage zugeführt werden.

F. Sonstige Angaben

Den Organen der Sparkasse gehören an:

Verwaltungsrat:
Vorsitzender:
Bannert, Frank, Landrat des Landkreises Saalekreis (bis 09.01.2018)
Dr. Wiegand, Bernd, Oberbürgermeister der Stadt Halle (Saale) (ab 10.01.2018)

Weitere Mitglieder gemäß § 9 Abs. 2 Nr. 2 SpkG – LSA
Bannert, Frank (1. Stellvertretender Vorsitzender ab 10.01.2018), Landrat des Landkreises Saalekreis

Lange, Hendrik (1. Stellvertretender Vorsitzender bis 09.01.2018), (2. Stellvertretender Vorsitzender ab 12.03.2018), Diplom-Biologe, Mitglied des Landtages von Sachsen-Anhalt
Wunschinski, Ralf (2. Stellvertretender Vorsitzender bis 11.03.2018), Bürgermeister der Gemeinde Teutschenthal
Bartl, Harald, Pfarrer im Ruhestand
Dr. Czikowsky, Halina, Berufsschullehrerin
Ettingshausen, Rüdiger, Geschäftsführer Landtagsfraktion DIE LINKE
Haufe, Andrej, Bürgermeister der Gemeinde Schkopau
Helmich, Dennis, Büroleiter eines Landtagsabgeordneten
Janka, Wolfgang, Beamter im Ruhestand
Koehn, Gottfried, Dipl.-Ing. Maschinenbau im Ruhestand
Dr. Papendieck, Michael, Lehrer im Ruhestand
Sachse, Günter, Lehrer
Schwab, Tobias, Kreisgeschäftsführer der CDU Sachsen-Anhalt
Dr. Wiegand, Bernd, (Mitgliedschaft ruhend bis 09.01.2018), Oberbürgermeister der Stadt Halle (Saale)

Weitere Mitglieder gemäß § 9 Abs. 2 Nr. 3 SpkG – LSA
Beyer, Jens, Gruppenleiter in der Abteilung Marktservice
Bürger, Tino, Filialleiter
Hänsel, Andreas, Gruppenleiter in der Abteilung Organisation
Leibrich, Uwe, Vorsitzender des Personalrates
Müller, Thomas, Filialleiter
Prinzler, Torsten, Gruppenleiter in der Abteilung Vertriebsmanagement
Ulbricht, Guido, Leiter der Abteilung Personal

Vorstand
Vorsitzender:
Dr. Fox, Jürgen
Vorstandsmitglieder:
Raszat, Leif (bis 30.06.2017)
Meßmer, Alexander

An frühere Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene wurden im Geschäftsjahr 2017 Versorgungsbezüge in Höhe von 668 TEUR gezahlt. Die Pensionsrückstellungen für frühere Mitglieder des Vorstandes und ihre Hinterbliebenen beliefen sich zum 31.12.2017 auf 10.585 TEUR.

Den Mitgliedern des Vorstandes wurden Kredite in Höhe von 1.322 TEUR und den Mitgliedern des Verwaltungsrates in Höhe von 1.075 TEUR gewährt. Die Mitglieder des Verwaltungsrates erhielten für ihre Tätigkeit Gesamtbezüge in Höhe von 97 TEUR. Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands betrugen 1.493 TEUR.

Im Geschäftsjahr wurde von dem Abschlussprüfer folgendes Gesamthonorar berechnet:

für die Abschlussprüfungsleistungen	279 TEUR
für andere Bestätigungsleistungen	82 TEUR
darunter:	
für Prüfungen nach § 36 WpHG einschließlich Depotprüfung	32 TEUR
für sonstige Leistungen	0 TEUR

Mit nahestehenden Unternehmen und Personen wurden ausschließlich marktübliche Geschäfte abgeschlossen.

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:

Vollzeitkräfte	432
Teilzeitkräfte	258
Insgesamt	**690**
Nachrichtlich:	
Auszubildende	31

Halle (Saale), 15. März 2018

Saalesparkasse
Der Vorstand

Einem reichen Erbe verpflichtet.

Lagebericht der Saalesparkasse 2017

1 Entwicklung von Gesamtwirtschaft und Branche ... 18
1.1 Gesamtwirtschaftliche Entwicklung ... 18
1.2 Entwicklung der Finanzbranche ... 18
2 Geschäftsentwicklung der Saalesparkasse ... 18
2.1 Grundlage der Geschäftstätigkeit ... 18
2.2 Gesamtüberblick zur Geschäftsentwicklung ... 18
2.3 Kreditgeschäft ... 18
2.4 Eigenanlagen und Forderungen an Kreditinstitute ... 19
2.5 Anteilsbesitz ... 19
2.6 Einlagengeschäft ... 19
2.7 Wertpapier- und Investmentgeschäft ... 19
2.8 Verbundgeschäft ... 19
2.9 Vertrieb und Produkte ... 20
2.10 Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung ... 20
2.11 Ressourcen ... 20
3 Vermögenslage der Saalesparkasse ... 21
4 Finanzlage der Saalesparkasse ... 21
5 Ertragslage der Saalesparkasse ... 21
6 Abschließende Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Saalesparkasse ... 22
7 Risikomanagement der Saalesparkasse ... 22
7.1 Einsatz von Finanzinstrumenten ... 22
7.2 Gesamtbanksteuerung und Risikomanagement ... 22
7.2.1 Risikomanagementziele und -methoden ... 22
7.2.2 Risikomanagementorganisation ... 24
7.3 Risikobetrachtung im Detail ... 24
7.3.1 Management der Adressenausfallrisiken ... 24
7.3.2 Management der Marktpreisrisiken ... 25
7.3.3 Management der Liquiditätsrisiken ... 26
7.3.4 Management der operationellen Risiken ... 27
7.3.5 Management der Vertriebsrisiken ... 27
7.3.6 Management der Beteiligungsrisiken ... 28
7.4 Beurteilung der Risikolage ... 28
8 Prognosebericht ... 28
8.1 Gesamtwirtschaftliche Entwicklung ... 28
8.2 Entwicklung der Finanzbranche ... 29
8.3 Geschäftsentwicklung der Saalesparkasse ... 29
8.4 Chancen und Risiken der künftigen wirtschaftlichen Entwicklung der Saalesparkasse ... 30
8.5 Zusammenfassende Würdigung ... 31

1 Entwicklung von Gesamtwirtschaft und Branche

1.1 Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Der Aufschwung der Weltwirtschaft gewann im Jahr 2017 weiter an Tempo. Die deutsche Wirtschaft legte im Jahr 2017 erneut gute Wachstumsraten vor. Nach ersten Schätzungen des Statistischen Bundesamtes konnte im Gesamtjahr 2017 eine Wachstumsrate in Höhe von 2,2 % erreicht werden.

Der private Konsum hat sich 2017 um 2,0 % real ausgeweitet und ist somit in annähernd gleichem Tempo wie schon im vorangegangenen Jahr gewachsen. Die weiterhin gute Arbeitsmarktlage bildet dabei die solide Grundlage für das Wachstum, die sich in hoher Arbeitsplatzsicherheit und allmählich auch zunehmend in Lohnsteigerungen niederschlägt.

Auf die Güterpreise haben die stärker ausgelasteten Produktionskapazitäten und zunehmenden Engpässe am Arbeitsmarkt bisher noch nicht durchgeschlagen. Im Jahresdurchschnitt sind die Verbraucherpreise in Deutschland mit einer Steigerungsrate von 1,8 % leicht gestiegen.

Die Arbeitslosenquote für Deutschland für das Jahr 2017 ist mit 5,7 % gegenüber 6,1 % im Vorjahr noch einmal leicht zurückgegangen. Damit wurde der niedrigste Stand Gesamtdeutschlands seit der Wiedervereinigung erreicht. Die Zahl der in Deutschland Erwerbstätigen erhöhte sich im Jahresdurchschnitt nochmals um 1,5 % auf knapp 44,3 Millionen. Für Ostdeutschland liegt die Arbeitslosenquote bei 7,6 % gegenüber 8,5 % im Vorjahr.

In Sachsen-Anhalt verringerte sich die durchschnittliche Arbeitslosenquote in 2017 nochmals leicht auf 8,4 % gegenüber 9,6 % im Vorjahr. Bezogen auf das Geschäftsgebiet der Saalesparkasse sind die Arbeitslosenquoten der Stadt Halle (Saale) sowie des Saalekreises für 2017 im Vergleich zum Vorjahr ebenso leicht gesunken.

Die Prognose der Bevölkerungsentwicklung im Geschäftsgebiet insgesamt ist nach wie vor rückläufig. Dies resultiert insbesondere aus der Entwicklung im Saalekreis. Vonseiten des Statistischen Landesamtes Sachsen-Anhalt wird für den Saalekreis bis zum Jahr 2030 ein weiterer wesentlicher Bevölkerungsrückgang prognostiziert, während dessen für die Stadt Halle (Saale) von einer leicht positiven Entwicklung ausgegangen wird.

1.2 Entwicklung der Finanzbranche

Bei den kurzfristigen Zinsen (3 Monate bis 1 Jahr) bewegten sich die Zinssätze im Verlauf des gesamten Jahres 2017 im negativen Bereich mit einer anhaltenden leichten Aufwärtsbewegung. Im mittelfristigen Laufzeitbereich (5 Jahre) wurde im Jahresverlauf eine Aufwärtsentwicklung des Zinssatzes mit einer Stabilisierung im positiven Bereich verzeichnet. Im langfristigen Bereich (10 Jahre) konnte ebenso eine leichte Aufwärtsbewegung festgestellt werden. Der Unterschied zwischen dem kurz- und dem langfristigen Zinssatz weitete sich im Jahresverlauf aus, zum Jahresende bewegte sich dieser ebenso über dem Niveau des Vorjahres.

Der Verlauf des deutschen Aktienindex DAX war 2017 sehr volatil mit insgesamt steigender Tendenz. Der deutsche Leitindex erreichte am Jahresende mit einem Stand von 12.918 Punkten ein Jahresplus von 12,5 %. An den Devisenmärkten steigerte der Euro im Jahresverlauf seinen Außenwert und konnte im bilateralen Wechselkurs zum Dollar 2017 rund 15 US-Cent gutmachen. Zum Jahreswechsel erreichte der Kurs die Marke von 1,20 US-Dollar/Euro.

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat die Leitzinsen im Jahr 2017 unverändert gelassen, insbesondere die Verzinsung für Guthaben der Geschäftsbanken auf der Einlagefazilität und für Überschussreserven bei der schon seit März 2016 geltenden Negativverzinsung in Höhe von 0,4 %. Die Ankaufprogramme von Wertpapieren – hauptsächlich Staatsanleihen, eine Beimischung von Unternehmensanleihen, Covered Bonds und Asset Backed Securities – wurde 2017 fortgesetzt.

Wesentliche Grundlagen der rechtlichen Rahmenbedingungen im Bankensektor sind die Erweiterungen des Baseler Rahmenwerkes („Basel III“) in Verbindung mit den EU-Richtlinien und EU-Verordnungen, die schärfere Eigenkapitalvorschriften und Liquiditätsanforderungen für alle Institute beinhalten. Die Umsetzung dieser Anforderungen erfolgt auf Basis der Veröffentlichung von Aufsichts-Standards durch die Europäische Bankenaufsichtsbehörde, wobei sich die Umsetzungsfristen bis ins Jahr 2019 hinein bewegen werden.

Darüber hinaus werden im Rahmen der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) erweiterte Anforderungen gestellt („5. MaRisk-Novelle“). Die nach Abschluss der Konsultationsphase überarbeiteten Anforderungen werden nun im Jahr 2018 zur praktischen Umsetzung kommen.

2 Geschäftsentwicklung der Saalesparkasse

2.1 Grundlage der Geschäftstätigkeit

Die Saalesparkasse ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Halle (Saale). Das Geschäftsgebiet erstreckt sich auf die Stadt Halle (Saale) und den Saalekreis. Träger der Saalesparkasse sind die Stadt Halle (Saale) und der Landkreis Saalekreis.

Institutssichernde Einrichtung der Saalesparkasse im Sinne des § 23a Abs. 1 KWG ist der Sparkassenstützungsfonds des Ostdeutschen Sparkassenverbandes.

Maßgebliche rechtliche Grundlagen für die Geschäftstätigkeit der Saalesparkasse sind das Kreditwesengesetz (KWG), das Sparkassengesetz des Landes Sachsen-Anhalt (SpkG-LSA), die Sparkassenverordnung des Landes Sachsen-Anhalt sowie die Satzung der Saalesparkasse.

Die Organe der Saalesparkasse sind der Verwaltungsrat und der Vorstand (§ 7 SpkG-LSA).

Der Verwaltungsrat hat unter Berücksichtigung der Größe, der internen Organisation sowie der Art, des Umfangs, der Komplexität und dem Risikogehalt der Geschäfte der Saalesparkasse auf die Bildung der Ausschüsse nach § 25d Abs. 8–12 KWG verzichtet. Die gesamten Aufgaben der Ausschüsse werden durch den Verwaltungsrat wahrgenommen. Im Geschäftsjahr 2017 haben 8 Sitzungen des Verwaltungsrates stattgefunden.

Die Saalesparkasse hat gemäß § 8 SpkG-LSA einen Kreditausschuss gebildet. Der Kreditausschuss beschließt über die Zustimmung zur Gewährung von Krediten nach Maßgabe der Geschäftsanweisung und der Sparkassenverordnung des Landes Sachsen-Anhalt sowie über die Zustimmung zur Gewährung von Organkrediten. Kredite, die die im Rahmen der Kreditbewilligungsbefugnis des Vorstandes festgelegten Grenzen überschreiten, bedürfen der Zustimmung des Kreditausschusses der Saalesparkasse. Im Geschäftsjahr 2017 haben 8 Sitzungen des Kreditausschusses stattgefunden.

2.2 Gesamtüberblick zur Geschäftsentwicklung

Das Geschäftsvolumen der Saalesparkasse (Bilanzsumme und Eventualverbindlichkeiten) konnte gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden und bewegt sich damit leicht über den geplanten Erwartungen. Im Geschäftsjahr 2017 konnten die Planannahmen in den Geschäftsfeldern Kredit- und Einlagengeschäft im Wesentlichen erreicht werden.

Der Zinsüberschuss konnte über den Planwert hinaus zulegen, bewegt sich allerdings deutlich unter dem Vorjahreswert. Das Provisionsergebnis insgesamt konnte die geplanten Ziele überwiegend erreichen, es bewegt sich damit absolut auch wesentlich über dem Vorjahr.

Insgesamt sind wir mit der Geschäftsentwicklung zufrieden.

Für das Jahr 2018 wird erwartet, dass die konjunkturelle Entwicklung sich in einem engen Rahmen bewegt und das Geschäftsumfeld der Saalesparkasse recht stabil ausfallen wird.

2.3 Kreditgeschäft

Der Bestand der Forderungen gegenüber Kunden hat sich im Vergleich zum Vorjahr erhöht. Der Bestand stieg um 144,8 Mio. EUR auf 2.162,5 Mio. EUR. Das entspricht einer Steigerung von 7,2 % gegenüber dem Vorjahr. Damit wurden die Planvorgaben leicht unterschritten.

Der Bestand der Kommunalkredite bewegt sich mit 182,5 Mio. EUR (-9,3 %) deutlich unter dem Vorjahreswert, demgegenüber jedoch in

Höhe der geplanten Erwartungen. Das Kreditvolumen an Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Personen konnte um 8,7 % (Vorjahr 4,6 %) erhöht werden, bewegt sich damit jedoch leicht unter den Erwartungen. Der Bestand von Krediten an Privatpersonen wurde um 10,7 % (Vorjahr 11,3 %) über die Planvorgaben hinaus leicht ausgeweitet. Im Bereich der Konsumentenkredite erhöhte sich der Bestand leicht um 2,4 % (Vorjahr 8,3 %). Der Bestand an Schuldscheindarlehen von Unternehmen und öffentlichen Haushalten wurde um 80,2 Mio. EUR bzw. 12,3 % gemäß der Erwartungen deutlich ausgeweitet.

Hinsichtlich der Laufzeiten der Ausleihungen war ein Zuwachs bei kurz bis mittelfristigen Krediten zu verzeichnen (+28,2 Mio. EUR bzw. +9,5 %). Ebenso erhöhten sich die langfristigen Ausleihungen im Jahresverlauf um 168,8 Mio. EUR bzw. 9,8 %.

Im außerbilanziellen Bereich haben sich die Eventualverbindlichkeiten um 7,9 Mio. EUR auf 29,5 Mio. EUR und die unwiderruflichen Kreditzusagen um 18,2 Mio. EUR auf 110,6 Mio. EUR verringert.

2.4 Eigenanlagen und Forderungen an Kreditinstitute

Die Eigenanlagen in Wertpapieren und Forderungen an Kreditinstitute verringerten sich bis Ende 2017 um 270,4 Mio. EUR (-13,0 %) auf insgesamt 1.803,9 Mio. EUR und bewegen sich damit unter unseren Planannahmen.

Bei der Position der Forderungen an Kreditinstitute ist gegenüber dem Vorjahr ein leichter Zuwachs um 8,0 Mio. EUR (16,0 %) auf 57,7 Mio. EUR zu verzeichnen. Das Anlagevolumen erstreckt sich insbesondere auf inländische Kreditinstitute.

Der Wertpapierbestand (Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere) verringerte sich um 278,3 Mio. EUR auf 1.746,2 Mio. EUR. Dies entspricht einer Verringerung um 13,8 % gegenüber dem Vorjahr und ist insbesondere auf die Auflösung des Spezialfonds HI-Halle 1 zurückzuführen. Der Buchwert der verliehenen Wertpapiere hat sich gegenüber dem Vorjahr um 25,1 Mio. EUR bzw. 2,7 % auf 913,3 Mio. EUR verringert. Das Anlagevolumen des Wertpapierbestandes besteht hauptsächlich aus Schuldverschreibungen inländischer Kreditinstitute, Unternehmensanleihen und Staatsanleihen.

Die Saalesparkasse ist Inhaber von Anteilen an diversen Spezialfonds (Buchwerte: 253,6 Mio. EUR) sowie an einem Publikumsfonds (Buchwert: 8,2 Mio. EUR). Das in Spezialfonds investierte Vermögen hat sich im Jahresverlauf vor allem durch die Auflösung eines Fonds (Buchwert: 185,3 Mio. EUR) stark verringert. Neu aufgelegt wurde ein Fonds zur Beteiligung an Infrastrukturprojekten mit einem Volumen von 50,0 Mio. EUR, welcher sich zurzeit noch im Aufbau befindet. Insgesamt sind damit ca. 80,4% des Fondsvolumens in Immobilien investiert und 19,6% der Anlagen in den Spezialfonds entfallen auf den Bereich Infrastruktur. Bei dem im Bestand befindlichen Publikumsfonds handelt es sich um einen Immobilienfonds.

2.5 Anteilsbesitz

Das originäre Beteiligungsgeschäft erstreckt sich im Wesentlichen auf Verbundbeteiligungen mit strategischer Ausrichtung, deren Volumen sich relativ konstant entwickelte. Der gesamte Anteilsbesitz der Saalesparkasse umfasst Beteiligungen in Höhe von 28,3 Mio. EUR. Die wesentlichen Positionen stellen dabei die Verbundbeteiligungen am Sparkassenbeteiligungsverband Sachsen-Anhalt in Höhe von 20,7 Mio. EUR sowie am Ostdeutschen Sparkassenverband, dem Interessenvertreter der Sparkassen, mit 6,1 Mio. EUR dar. Maßgeblich bedingt durch die regelmäßigen jährlichen Anpassungen dieser Anteilsquoten an die Durchschnittsbilanzsumme gingen diese beiden Beteiligungsbuchwerte um insgesamt 0,1 Mio. EUR zurück.

Zudem hält die Saalesparkasse mit der seit 1998 bestehenden S-Immobiliengesellschaft Halle mbH eine 100%-ige Tochtergesellschaft, deren Geschäftszweck im Erwerb, der Entwicklung, der Vermietung, der Verwaltung und dem Verkauf von Immobilien besteht. Aus dem für die Tochtergesellschaft bestehenden Organschafts- und Ergebnisabführungsvertrag mit der Saalesparkasse ergibt sich im Jahresabschluss der Gesellschaft für das Jahr 2017 nach der Gewinnabführung an die Saalesparkasse ein ausgeglichenes Ergebnis.

Des Weiteren hält die Saalesparkasse Anteile an Unternehmen (Buchwerte: 7,2 Mio. EUR), die in der Bilanz unter „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ ausgewiesen werden. Die Anteile dienen der Diversifizierung der Anlagen der Saalesparkasse und sind in voller Höhe abgerufen. Die Kommanditanteile sind an Unternehmen begeben, die in internationale Gewerbeimmobilien, vorwiegend in Ländern der Euro-Zone, investieren.

Weiteres, als Beteiligung geltendes Hybridkapital, wird unter der Position „Sonstige Vermögensgegenstände“ bilanziert und innerhalb der Sparkassenfinanzgruppe gehalten.

2.6 Einlagengeschäft

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden erhöhten sich um 151,2 Mio. EUR (4,3 %) auf 3.686,3 Mio. EUR und übertreffen damit nochmals unsere Planannahmen.

Insgesamt haben sich die Spareinlagen mit einem Zuwachs um 9,5 Mio. EUR oder 0,8 % auf 1.155,8 Mio. EUR kaum verändert. Innerhalb der Struktur der Spareinlagen kam es entsprechend unserer Planannahmen nochmals zu einer Verschiebung insbesondere zulasten der langfristigen Anlageformen mit Festzins, die sich unter anderem in einem nochmaligen Rückgang des Zuwachssparens um 14,0 Mio. EUR als auch im Bestand des Prämiensparens um 46,5 Mio. EUR widerspiegelte. Demgegenüber haben sich die normalverzinslichen Spareinlagen einschließlich der Bestände auf den Spar-Plus-Konten um 72,7 Mio. EUR erhöht.

Die anderen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden entwickelten sich insgesamt mit +142,1 Mio. EUR wesentlich positiver. Dabei zeichneten sich aufgrund der anhaltenden Niedrigzinsphase deutliche Zuwächse in den Beständen der täglich fälligen Verbindlichkeiten ab, die im Jahresverlauf um 143,0 Mio. EUR erneut zulegten und damit unsere Planwerte übertrafen.

Das Volumen der bei Kreditinstituten aufgenommenen Gelder hat sich um 101,0 Mio. EUR bzw. 35,2 % auf 185,7 Mio. EUR verringert. Diese Abnahme fiel jedoch geringer aus als geplant.

2.7 Wertpapier- und Investmentgeschäft

Im abgelaufenen Geschäftsjahr verringerte sich das Depotvolumen unserer Kunden in bei uns geführten Depots um 7,6 Mio. EUR oder 3,2 % auf 229,2 Mio. EUR. Die Anzahl der Fondsdepots von Kunden bei unserem Verbundpartner DekaBank erhöhte sich im Jahr 2017 um 983 Stück auf 27.646 Stück. Darüber hinaus erhöhte sich das Depotvolumen unserer Kunden bei der DekaBank im abgelaufenen Geschäftsjahr um 50,9 Mio. EUR oder 8,2 % auf 672,5 Mio. EUR.

2.8 Verbundgeschäft

Im Versicherungs- und Verbundgeschäft zeigt sich ein differenziertes Bild, da nicht in allen Bereichen die geplanten Erwartungen vollumfänglich erreicht werden konnten.

Das Ergebnis im Versicherungsgeschäft der Saalesparkasse zeigte für 2017 im Volumen jedoch eine positive Entwicklung. So lag der vermittelte Jahresbeitrag 2017 für die Lebensversicherungen bei 1,7 Mio. EUR und damit 1,5 Mio. EUR unter dem Vorjahreswert. Für Rentenversicherungen erreichte die Saalesparkasse einen Wert von 5,9 Mio. EUR. Der Vorjahreswert wurde um 1,3 Mio. EUR übertroffen. Bei der betrieblichen Altersvorsorge verbesserte sich das Ergebnis gegenüber dem Vorjahreswert auf 0,2 Mio. EUR. Bei den Sachversicherungen veränderte sich das Ergebnis gegenüber dem Vorjahreswert nur unwesentlich. Dagegen ist für die Krankenversicherung eine deutliche Steigerung festzustellen.

Bei den Bausparverträgen setzte sich die negative Entwicklung des Vorjahres erneut fort. Das in 2017 abgeschlossene Volumen liegt bei 91,5 Mio. EUR und damit um 15,8 Mio. EUR unter dem Vorjahreswert.

In Bezug auf die vermittelten Objekte im Geschäft mit der LBS Immobilien GmbH konnte das Vorjahresergebnis leicht gesteigert werden. Insgesamt wurden 118 Objekte durch die Handelsvertreter der Saalesparkasse vermittelt. Der durchschnittliche Kaufpreis je Objekt verringerte sich im gleichen Zeitraum geringfügig auf 105,4 TEUR. Die 2017 erzielten Courtagen aus Kaufobjekten betrugen 1,1 Mio. EUR.

2.9 Vertrieb und Produkte

Mehrere unabhängige Tests kamen zu dem Ergebnis, dass die beste Beratung und den besten Service in Halle im Jahr 2017 die Saalesparkasse in ihrem Geschäftsgebiet angeboten hat. Die hervorragende Beratungsqualität wurde insgesamt durch 7 verliehene Auszeichnungen bestätigt. Dazu zählte unter anderem der Sieg im Bankentest der Zeitschrift „Die Welt“ in den Kategorien Beratung Privatkunden, Firmenkunden, Private Banking und der Baufinanzierung. Dies ist ein Zeichen dafür, dass die Saalesparkasse mit ihrer ganzheitlichen Finanzkonzeptberatung qualitativ hochwertige Beratung anbietet, bei der die Beratung auf die Bedürfnisse der Kunden mit einem ausgeglichenen Anlageportfolio ausgerichtet ist.

Die anhaltende Niedrigzinsphase begrenzte das Produktangebot der Saalesparkasse für Geldanlagen weiterhin. Neben der anhaltenden Entwicklung zur kurzfristigen Geldanlage, nutzen die Kunden weiterhin die Anlagemöglichkeiten am Kapitalmarkt mittels Investmentfonds, strukturierten Wertpapieren und Angeboten der Öffentlichen Versicherung Sachsen-Anhalt.

Im Bereich der Sichteinlagen erforderte die Negativzinspolitik der Europäischen Zentralbank gegensteuernde Maßnahmen. Seit April 2017 vereinbart die Saalesparkasse ein Verwahrentgelt auf Giro- und Tagesgeldkonten mit gewerblichen Kunden. Als Referenzwert kommt ausschließlich der jeweils aktuelle Satz der EZB-Einlagenfazilität zur Anwendung. Dabei gewähren wir unseren Kunden einen Freibetrag in Höhe von 1,0 Mio. EUR auf ihre Guthaben. Unserer sozialen Verantwortung werden wir gerecht, indem wir unsere Kommunen, Stiftungen und eingetragene Vereine aktuell nicht mit einem Verwahrentgelt belasten.

Im Aktivbereich war der Kundenwunsch ungebrochen, sich die niedrigen Zinsen möglichst lange zu sichern. Ausreichende Möglichkeiten für Immobilienkunden schaffen die Sparkassen-Baufinanzierung mit Zinsbindungsfristen bis 15 Jahre, die Produktangebote der LBS und das hauseigene Forward-Darlehen.

Das Sparen mit der PS-Lotterie erfreute sich unverändert hoher Beliebtheit. Im Jahresverlauf entfielen mehrere Gewinne auf die Kunden der Saalesparkasse. Sie konnten sich beispielsweise über Karibik-Kreuzfahrten, ein E-Bike, zusätzliches Haushaltsgeld und einen Bargewinn in Höhe von 25.000 EUR freuen.

Nach wie vor ist das flächendeckende Filialnetz der wichtigste Vertriebskanal der Saalesparkasse. Deshalb hat die Saalesparkasse im Jahresverlauf das Filialnetz weiter den aktuellen Anforderungen angepasst. Es wurden drei Filialen (Am Gastronom, Lutherbogen und Wettin) und zwei SB-Standorte (Rothenburg und Große Steinstraße in Halle (Saale)) umfassend modernisiert. Als Ersatz für die Filiale Giebichenstein wurde am 29. Mai 2017 der Neubau Filiale Kröllwitz eingeweiht.

Das sich ändernde Kundenverhalten erfordert eine nahtlose Verzahnung aller Vertriebskanäle und Services mit klarem Fokus auf unsere Kunden. Mit der neuen Anwendung „OSPlus_neo“, die im Jahr 2017 in der Saalesparkasse eingeführt wurde, können alle Kanäle auf die einfachen und am Kundenbedarf ausgerichteten Prozesse zurückgreifen. Die neue Benutzeroberfläche, die anschaulich aufgebaut ist sowie einfach und intuitiv bedient werden kann, führt nun Kundenberater und Kunde gemeinsam durch die Beratung. Der Kunde wird direkt einbezogen und kann zusehen, welche Informationen von ihm gespeichert werden. Das schafft Vertrauen. Weiterhin kann der Kunde bestimmte Aktionen in der Internetfiliale beginnen und bei Bedarf gemeinsam mit seinem Kundenberater beenden.

In den letzten Jahren wurde das Angebot rund um das Girokonto kontinuierlich ausgebaut, beispielsweise mit Einführung der Wunsch-PIN für Sparkassen-Cards und Kreditkarten, der Weiterentwicklung der ausgezeichneten Sparkassen-Apps, dem Angebot von paydirekt und dem elektronischen Postfach, dem kontaktlosen Bezahlen mit girogo oder seit 2017 mit girocard kontaktlos / Kreditkarte kontaktlos. Um dies auch zukünftig zu ermöglichen, wurden zum ersten Mal seit 2008 die Preise im Giroverkehr angepasst. Seitdem konnten die Entgelte trotz steigender Kosten für die Saalesparkasse stabil gehalten werden (bei den Kreditkartenpreisen lag die letzte Anpassung ca. 20 Jahre zurück). Mit der sich an den Kosten orientierenden Preisanpassung bietet die Saalesparkasse auch zukünftig Bankdienstleistungen mit Sicherheit und in ausgezeichneter Qualität.

Parallel hierzu wurde das Leistungsspektrum der Kartenpakete deutlich ausgeweitet. Beispiele dafür sind die kostenfreie Verfügung von Bargeld mit unseren Gold-Kreditkarten am Geldautomaten im Ausland oder die Nutzung eines Shopping- und Reiseportals mit exklusiven Vorteilsangeboten.

Der mediale Vertrieb gewinnt weiter an Bedeutung. Der Anteil der Kunden, die über einen Online-Banking-Zugang verfügen, ist weiter gewachsen. Das elektronische Postfach wird zunehmend zu einem wichtigen Kommunikationskanal.

Die Onlineberatung der Saalesparkasse, die direkt@saalesparkasse, verbindet die persönliche Beratung mit der Flexibilität des Internets und bringt seit März 2017 den Berater online nach Hause zum Kunden – zu erweiterten Beratungszeiten, per Telefon, per Text- oder Videochat und ausschließlich an diesen Technologien interessierten Kundenkreis.

2.10 Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung

Zu den Besonderheiten unseres Geschäftsmodells zählt ein tief in unserem Selbstverständnis verwurzeltes Verantwortungsgefühl für die Region, in der wir tätig sind, und für die Menschen, die hier leben. Diese Verpflichtung gegenüber dem Gemeinwohl ist der Kern des öffentlichen Auftrags der Saalesparkasse. Er prägt unsere Haltung und unser Handeln. Zu diesem Auftrag gehören die finanzwirtschaftliche Grundversorgung der Bevölkerung, die Förderung der privaten Eigenvorsorge, die kreditwirtschaftliche Begleitung mittelständischer Unternehmen, die Sicherung von Wettbewerb und Systemstabilität sowie die Förderung des Gemeinwesens.

Seit nun fast 200 Jahren handelt die Saalesparkasse so mit Augenmaß und Weitblick, setzt auf langfristigen Werterhalt statt auf kurzfristige Gewinnmaximierung.

Stabilität fördert die Saalesparkasse aber auch mit ihrem gesellschaftlichen Förderengagement. Dabei ist das Spektrum der Sparkassen-Aktivitäten riesig. So konnten zahlreiche Initiativen für Bildung und Wissenschaft, Soziales, Wirtschaftsförderung, Kultur und Sport mit insgesamt mehr als 3,4 Mio. EUR unterstützt und auf den Weg gebracht werden. Dass wir dabei Wert auf Nachhaltigkeit und Kontinuität legen, zeigen beispielhaft die langjährigen Partnerschaften mit der Carl-Loewe-Gesellschaft in Löbejün, dem Verein Alte Brennerei in Niemberg, dem Europäischen Romanikzentrum und der Burg Querfurt sowie der Stiftung Händelhaus, der Stiftung Moritzburg und dem Zoologischen Garten in Halle (Saale).

Im sportlichen Bereich konzentriert sich die Saalesparkasse traditionell auf die Förderung des Nachwuchs- und Breitensports. Zahlreiche Fördervereinbarungen mit Sportvereinen der Region sind ein deutlicher Beleg für die Absicht, die Förderaktivitäten möglichst vielen Menschen zugute kommen zu lassen. Darüber hinaus begleiten wir die unterschiedlichsten sportlichen Events in unserer Region. Ob beim Neujahrslauf in Merseburg, den Lions Benefizläufen, dem Halloren-Pokal im Turmspringen, den Halleschen Werfertagen, den Beachvolleyball-Landesmeisterschaften oder den Motocross-Weltmeisterschaften in Teutschenthal – die Saalesparkasse ist für die Region immer am Start. Natürlich zählt aber auch die Unterstützung von Leuchttürmen aus dem Leistungssportbereich zum Engagement. Hier engagiert sich die Saalesparkasse für den Halleschen Fußballclub e. V., die Eishockeymannschaft Saale Bulls, die Volleyballer des Chemie Volley Mitteldeutschland e. V., die Handballerinnen des SV UNION Halle-Neustadt e. V. sowie die Basketballerinnen des SV Halle Lions e. V..

Eine weitere Säule des breiten gesellschaftlichen Förderengagements stellt die Stiftung der Saalesparkasse dar, die auch im Jahr 2017 Vorhaben anderer gemeinnütziger Initiativen und Vereine förderte, wie z. B. die FUNUS Stiftung und den Halleschen Kunstverein e. V., sowie den Kunstpreis der Stiftung der Saalesparkasse.

2.11 Ressourcen

Zum 31. Dezember 2017 waren in der Saalesparkasse 707 bankspezifisch Beschäftigte tätig. Damit hat sich der Personalbestand gegenüber dem Vorjahr verringert. Der Bestand an 266 Teilzeitkräften ist gegenüber dem Vorjahr höher. Im Berichtsjahr haben 14 Auszubildende am 1. August 2017 ihre Ausbildung begonnen. Zum Stichtag werden 36 Auszubildende zum/r Bankkaufmann/-frau ausgebildet. 40 Mitarbeiter befinden sich zurzeit in der Arbeitsphase der Altersteilzeit.

Gut ausgebildete und kompetente Mitarbeiter sind der Garant für Kundenzufriedenheit, Sicherung der Marktposition und Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen. Für Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen wurden deshalb im Berichtsjahr 0,5 Mio. EUR aufgewendet.

Im Geschäftsjahr 2017 wurden Investitionen zur Modernisierung und zum Umbau bestehender Bausubstanz sowie zur Erweiterung der Technik und zur Systemunterstützung mit einem Gesamtbetrag von nahezu 1,8 Mio. EUR vorgenommen.

Zur Intensivierung der Betreuungsqualität wird ein besonderes Augenmerk auf die stetige Aktualisierung der Beratungs- und Systemunterstützung in allen unseren Filialen gelegt.

Über das Netz der Kundenselbstbedienungsgeräte, bestehend aus 118 Geldausgabeautomaten, 109 Kontoauszugsdruckern und 18 Überweisungsterminals, wurden im Geschäftsjahr 2017 rund 10,1 Mio. Transaktionen getätigt, wobei an den Geldausgabeautomaten rund 1.004,5 Mio. EUR verfügt wurden.

Um die Saalesparkasse vor dem Hintergrund des aktuellen Zinsniveaus sowie der demografischen Entwicklung weiterhin zukunftsfähig zu machen, werden kontinuierlich Maßnahmen zum Kostenmanagement fortgeführt, um die Verwaltungsaufwendungen in den kommenden Jahren im begrenzten Rahmen zu halten.

3 Vermögenslage der Saalesparkasse

Die Saalesparkasse verfügt über eine solide Kapitalausstattung, die hinreichend Spielraum für die geplanten Geschäftsaktivitäten bietet. Mit der Feststellung des Jahresabschlusses und der Zuführung des Bilanzgewinnes wird die Sicherheitsrücklage 205,0 Mio. EUR (4,6 % der Bilanzsumme) betragen.

Insgesamt belaufen sich die Eigenmittel der Saalesparkasse zum Jahresende 2017 unter Berücksichtigung einer Abzugsposition von 0,3 Mio. EUR für immaterielle Anlagegüter auf 383,0 Mio. EUR. Diese bestehen vollständig aus Kernkapital. Neben dem bilanziell ausgewiesenen Eigenkapital verfügt die Saalesparkasse über weitere Eigenkapitalbestandteile. Die Gesamtkapitalquote nach Capital Requirements Regulation (CRR) lag per 31.12.2017 mit 15,1 % über dem von der Bankenaufsicht für 2017 vorgeschriebenen Mindestwert. Dabei hat die Saalesparkasse neben den Mindestkapitalanforderungen gemäß CRR (8,0 %) auch die von der BaFin angeordneten zusätzlichen Kapitalanforderungen gemäß Supervisory Review and Evaluation Process (2,0 %) sowie die Kapitalpufferanforderungen gemäß § 10c KWG (Kapitalerhaltungspuffer) und § 10d KWG (antizyklischer Kapitalpuffer) einzuhalten. Die Mindestanforderung beträgt inklusive des ab 30.09.2017 für die Saalesparkasse individuell festgelegten Supervisory-Review and Evaluation-Process-Aufschlages und der Kapitalpufferanforderungen für 2017 11,25 % und wurde somit eingehalten. Auch die darüber hinaus mit Schreiben vom 11. Dezember 2017 mitgeteilte aufsichtliche Eigenmittelzielkennziffer zur Abdeckung von Risiken in Stresssituationen in Höhe von 3,75 % wurde durch die aktuelle Kapitalausstattung eingehalten.

Auf der Aktivseite stellen die Ausleihungen an Kunden mit 49,0 % (Vorjahr 46,7 %) der Bilanzsumme (BS) und die Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere mit 33,4 % (Vorjahr 37,7 %) der BS die bedeutendsten Posten dar.

Auf der Passivseite wird die Kapitalstruktur von den Kundeneinlagen (Verbindlichkeiten gegenüber Kunden) mit 83,4 % (Vorjahr 81,9 %) der BS dominiert. Darüber hinaus erstrecken sich die Refinanzierungsmittel der Saalesparkasse auf Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (4,2 %), die im Vorjahresvergleich (6,6 %) aufgrund eines geringeren Refinanzierungsbedarfes nochmals leicht gesunken sind.

Geschäfte im eigenen Management der Saalesparkasse wurden ausschließlich in Euro getätigt. Zudem wurden im Geschäftsjahr 2017 Geschäfte in Produkten mit derivativem Charakter getätigt. Im Eigenanlagengeschäft wurde ein weiteres Swapgeschäft zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken abgeschlossen. Eine Sicherungsbeziehung endete planmäßig.

Die Ansätze der Aktiv- und Passivpositionen in der Bilanz entsprechen den gesetzlichen Bestimmungen. Mit den zum Jahresultimo 2017 vorgenommenen Einzelbewertungsmaßnahmen, die auch die Bildung von Rückstellungen beinhalten, ist den erkennbaren Risiken und Verpflichtungen ausreichend Rechnung getragen worden. Die Saalesparkasse hat ihren Bestand an Wertpapieren der Liquiditätsreserve nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Bei den Wertpapieren des Anlagevermögens werden die Anschaffungskosten bzw. die fortgeführten Buchwerte angesetzt. Die übrigen Vermögensgegenstände sind vorsichtig bewertet. Die Verbindlichkeiten wurden mit ihrem Erfüllungsbetrag sowie Rückstellungen mit ihrem nach kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt.

In den bilanzierten Aktivwerten, insbesondere im Wertpapierbestand, bestehen stichtagsbezogen erhebliche Kursreserven sowie saldierte schwebende Gewinne aus Schuldscheindarlehen. Außerdem besteht zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweiges zusätzlich eine Vorsorge nach § 340f HGB.

Die Kapitalausstattung der Saalesparkasse sehen wir als solide an. Die Vermögenslage ist geordnet.

4 Finanzlage der Saalesparkasse

Die Zahlungsfähigkeit der Saalesparkasse war im Berichtsjahr aufgrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge zu jedem Zeitpunkt sichergestellt. Die von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht geforderte Kennzahl gemäß Liquiditätsverordnung wurde stets eingehalten.

Die zur Erfüllung der Mindestreservebestimmungen vorgeschriebenen Guthaben wurden bei der zuständigen Filiale der Deutschen Bundesbank unterhalten. Die von der Norddeutschen Landesbank (NORD/LB) eingeräumte Kreditlinie wurde dispositionsbedingt teilweise in Anspruch genommen.

Die Finanzlage ist geordnet.

5 Ertragslage der Saalesparkasse

Die nachstehende Ergebnisdarstellung orientiert sich an der betriebswirtschaftlichen Betrachtungsweise.

Position	31.12.2017 in Mio. EUR	in % der DBS	in % der DBS LSA*	31.12.2016 in Mio. EUR	in % der DBS	in % der DBS LSA
Zinsüberschuss	81,3	1,88	2,02	87,9	2,07	2,17
Provisionsüberschuss	34,2	0,79	0,75	26,0	0,61	0,70
Sonstige betriebliche Erträge	2,5	0,06	0,04	2,4	0,06	0,04
Verwaltungsaufwendungen	-69,0	-1,60	-1,67	-72,5	-1,71	-1,78
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-2,4	-0,06	-0,03	-2,1	-0,05	-0,03
Betriebsergebnis vor Risikovorsorge, Bewertung und Steuern	**46,6**	**1,08**	**1,11**	**41,7**	**0,98**	**1,10**
Bewertungsergebnis	27,6	0,64	-0,01	-4,7	-0,11	-0,25
Neutrales Ergebnis	-4,5	-0,10	-0,01	-9,2	-0,22	-0,10
Ertragsteuern	-11,3	-0,26	-0,33	-10,3	-0,24	-0,29
Veränderung des Fonds für allgemeine Bankrisiken	-56,4	-1,31	-0,69	-15,4	-0,36	-0,39
Jahresüberschuss	**2,1**	**0,05**	**0,06**	**2,1**	**0,05**	**0,06**

*Vergleichszahlen: Auswertung Betriebsvergleich vom 22.02.2018

Abkürzungen: DBS – Durchschnittliche Bilanzsumme
LSA – Land Sachsen-Anhalt

Zu den Ergebnissen im Einzelnen:

Der im Vergleich zum Vorjahr um 6,6 Mio. EUR bzw. um 7,5 % geringere Zinsüberschuss ist weiterhin die bedeutendste Ertragsquelle der Saalesparkasse. Der Planwert konnte leicht übertroffen werden, wobei die Abweichung insbesondere auf einen höheren Zinsertrag aus dem Depot A zurückzuführen ist. Gegenüber der ursprünglichen Neugeschäftsplanung konnten höhere Zinsaufschläge sowie höhere Ausschüttungen aus Spezialfonds erzielt werden.

Die im Vergleich zum Vorjahr mit 96,2 Mio. EUR (Vorjahr: 103,1 Mio. EUR) deutlich geringeren Zinserträge liegen insbesondere im wesentlich geringeren Wiederanlagezins bei Depot-A-Geschäften begründet. Die im Vergleich zum Vorjahr mit 9,8 Mio. EUR (Vorjahr: 10,7 Mio. EUR) ebenso verminderten Zinsaufwendungen resultieren überwiegend aus Fälligkeiten höherverzinslicher Kundeneinlagen.

Für die Saalesparkasse ergab sich auf der Grundlage der durchschnittlichen Bilanzsumme (DBS) eine gegenüber dem Vorjahr leicht geringere Zinsspanne von 1,88 %, die sich damit auch unter dem Landesdurchschnitt der Sparkassen in Sachsen-Anhalt (2,02 %) befindet. Aufgrund des gegenüber der Planung höheren Zinsüberschusses bewegt sich die Zinsspanne über dem Planwert.

Der Provisionsüberschuss lag deutlich über dem Niveau des Vorjahres. Darüber hinaus bewegte er sich auch leicht über dem geplanten Wert (31,8 Mio. EUR). Die größten Ergebnisbeiträge resultieren aus den Entgelten im Privatgiroverkehr und dem Wertpapiergeschäft. Der Provisionsertrag aus den Geschäften mit Privatkunden konnte nach einer Anpassung der Giromodelle im Privatkundengeschäft im Jahr 2017 die geplanten Werte leicht übertreffen. Darüber hinaus führte das Wertpapier-Leihegeschäft zu einem Ergebnis in Höhe von 0,9 Mio. EUR, welches die getroffene Planvorgabe in Höhe von 0,5 Mio. EUR erneut kräftig überschritt.

Die sonstigen betrieblichen Erträge, die sich wie im Vorjahr insbesondere aus Grundstücks- und Gebäudeerträgen sparkasseneigener Immobilien zusammensetzen, bewegen sich leicht über dem Planwert (2,4 Mio. EUR).

Die Verwaltungsaufwendungen haben sich gegenüber dem Vorjahr vermindert, sie bewegen sich damit durch einen geringeren Sachaufwand leicht unter dem Planwert (71,3 Mio. EUR). Die Personalaufwendungen einschließlich der sozialen Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung betragen 43,8 Mio. EUR (1,01 % der DBS) und bewegen sich damit leicht unter dem Planungsniveau. Der Sachaufwand liegt bei 25,2 Mio. EUR (0,58 % der DBS) und bewegt sich damit leicht unter der Planvorgabe. Verringerungen gegenüber dem Plan sind vor allem in den Bereichen Werbeaufwand, EDV-Aufwand sowie beim Aufwand für Geschäftsräume zu verzeichnen, wobei leichte Erhöhungen insbesondere beim Aufwand für Grundstücke und Gebäude sowie beim Aufwand für Betriebs- und Geschäftsausstattung festzustellen sind.

Das Betriebsergebnis vor Risikovorsorge, Bewertung und Steuern hat sich um 4,9 Mio. EUR oder 11,8 % gegenüber dem Vorjahresergebnis erhöht. Damit liegt die Saalesparkasse auch deutlich über dem Planwert (39,0 Mio. EUR).

Insgesamt hat sich das Verhältnis der ordentlichen Aufwendungen zum Bruttoertrag (Cost-Income-Ratio) mit 59,7 % um 3,8 Prozentpunkte verbessert (Vorjahr 63,5 %). Gegenüber dem Planwert ist ebenso eine wesentlich positivere Entwicklung zu verzeichnen (64,7 %).

Unter Berücksichtigung der Gewinne und Verluste aufgrund von Fälligkeiten und der Veräußerung von Wertpapieren sowie des Ergebnisses aus der Saldierung von Abschreibungen und Zuschreibungen ergibt sich ein positives Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft von +35,1 Mio. EUR (+0,81 % der DBS). Die deutlich positivere Entwicklung gegenüber dem Planwert (-6,9 Mio. EUR) resultiert insbesondere aus der Auflösung eines Spezialfonds.

Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft bewegt sich mit -1,5 Mio. EUR im negativen Bereich und hat sich damit im Vergleich zum positiven Wert im Vorjahr wesentlich verschlechtert. Der Planwert in Höhe von -5,0 Mio. EUR wurde jedoch unterschritten.

Das sonstige Bewertungsergebnis (-6,0 Mio. EUR) hat sich gegenüber dem von Sonderfaktoren geprägten Ergebnis im Vorjahr (-11,7 Mio. EUR) verbessert. Aufgrund der erneut erforderlichen Bewertung einer mittelbaren Beteiligung, die über den Sparkassenbeteiligungsverband Sachsen-Anhalt gehalten wird, ist gegenüber dem Planwert für 2017 eine deutlich negativere Entwicklung zu verzeichnen.

Das Bewertungsergebnis insgesamt stellt sich mit +27,6 Mio. EUR positiv dar und hat sich gegenüber dem Niveau des Vorjahres (-4,7 Mio. EUR) stark verbessert. Im Vergleich mit dem leicht negativen Landesdurchschnitt ist das Bewertungsergebnis der Saalesparkasse insgesamt wesentlich positiver.

Das neutrale Ergebnis hat sich mit -4,5 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr (-9,2 Mio. EUR) deutlich verbessert. Grund für diese Entwicklung ist der wesentlich geringere neutrale Aufwand, der im Vorjahr von verschiedenen Sondereffekten gekennzeichnet war.

Die Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Jahresüberschuss und Bilanzsumme, beträgt 0,048 %.

Zur Stärkung der Kernkapital- und Gesamtkapitalquote (Basel III) wird der Bilanzgewinn in Höhe von 2,1 Mio. EUR mit der Feststellung des Jahresabschlusses der Sicherheitsrücklage zugeführt. Darüber hinaus wird der Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB um 56,4 Mio. EUR auf 236,8 Mio. EUR aufgestockt.

6 Abschließende Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Saalesparkasse

Bei geordneten Finanz- und Vermögensverhältnissen verfügt die Saalesparkasse über eine Ertragskraft, die es ihr erlaubt, das für die weitere Geschäftsentwicklung erforderliche Eigenkapital zu erwirtschaften.

Die jederzeitige Zahlungsfähigkeit war im Geschäftsjahr gewährleistet. Wesentliche Liquiditätsrisiken sind aus der Bilanzstruktur nicht erkennbar.

Insgesamt beurteilen wir die Vermögens- und Finanzlage sowie die Ertragslage im Geschäftsjahr als zufriedenstellend.

7 Risikomanagement der Saalesparkasse

7.1 Einsatz von Finanzinstrumenten

Geschäfte mit Finanzinstrumenten sind der wesentliche Gegenstand der Geschäftstätigkeit der Saalesparkasse. Die Saalesparkasse erwirbt Kundeneinlagen und Gelder von Kreditinstituten und investiert diese in Vermögenswerte, um entsprechende Margen zu erwirtschaften. In diesem Sinne gibt die Saalesparkasse vorhandene Mittel an Kunden und Kreditinstitute oder investiert in Beteiligungen, in Spezial- und Publikumsfonds sowie in Wertpapiere und Schuldscheindarlehen öffentlicher Haushalte, aber auch von Kreditinstituten und Unternehmen. Diese Aktivität schließt nicht nur bilanzwirksame Geschäfte ein, sondern auch nicht bilanzwirksame wie Avale, Garantien und Kreditzusagen.

Die Saalesparkasse bevorzugt grundsätzlich den Einsatz von Kassainstrumenten. Zur Sicherung von Einzelgeschäften oder im Rahmen der Absicherung einer größeren Anzahl von Geschäften kann die Saalesparkasse jedoch auch derivative Finanzinstrumente einsetzen. Im Produktkatalog der Saalesparkasse sind dafür Zinsswaps aufgeführt.

Zu Steuerungs- und Sicherungszwecken erfolgte im Geschäftsjahr 2017 der Einsatz von Derivaten in Form von Zinsswaps. Der Abschluss eines weiteren Zinsswapgeschäftes erfolgte zur Reduzierung der Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch, ein Zinsswapgeschäft wurde fällig. Nähere Angaben sind dem Anhang aus der Übersicht zu den derivativen Finanzgeschäften zu entnehmen.

Geschäfte in Fremdwährung bestehen im Rahmen unserer Anlagen in Spezialfonds.

7.2 Gesamtbanksteuerung und Risikomanagement

7.2.1 Risikomanagementziele und -methoden

Die nachhaltige Gewährleistung einer stetigen Ertragskraft bei gleichzeitiger Sicherung des Vermögens der Saalesparkasse zur Erfüllung des gesetzten Unternehmenszwecks sind die Grundprinzipien der Geschäftspolitik der Saalesparkasse. Dabei nimmt ein aktives Risikomanagement einen hohen Stellenwert ein.

Das Risikomanagement umfasst Planungs-, Steuerungs- und Kontrollprozesse und ist Bestandteil der ordnungsgemäßen Geschäftsorganisation der Saalesparkasse. Ziel des Risikomanagements ist die Optimierung des Erfolgs vor dem Hintergrund des eingegangenen Risikos.

In der Saalesparkasse kommt das bewährte strategiebasierte Risikomanagementsystem zur Anwendung, welches im Sinne der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen weiterentwickelt wird. Grundlage bilden dabei eine vom Vorstand formulierte Geschäftsstrategie sowie nachgelagerte Teilrisikostrategien. In der Geschäftsstrategie der Saalesparkasse wurden für das Jahr 2017 folgende quantitative und qualitative strategische Ziele verankert:

Quantitative strategische Ziele:
- Erzielen einer angemessenen Aufwands-Ertrags-Relation
- Erzielen einer angemessenen bilanziellen Eigenkapitalrentabilität vor Steuern
- Gewährleistung einer stabilen Entwicklung der Bilanzsumme
- Bewusstes Eingehen von Risiken unter Sicherstellung der Risikotragfähigkeit in den steuerungsrelevanten Szenarien bei Einhaltung der Mindestkapitalanforderungen
- Stetige Stärkung des bilanziellen Eigenkapitals durch maximal mögliche Gewinnthesaurierung zur Sicherstellung der den regulatorischen Anforderungen erforderlichen Kapitalausstattung
- Halten bzw. Ausbau des Marktanteils im Privatkundenmarkt, Volumenausweitung im Firmenkundenmarkt

Qualitative strategische Ziele:
- Sicherstellung der kreditwirtschaftlichen Versorgung im Geschäftsgebiet
- Qualitätssicherung in Bezug auf Kunden- und Mitarbeiterzufriedenheit
- Ausrichtung der Vertriebsstrukturen und -kanäle an Kundenbedürfnissen und Rentabilität
- Reduzierung der personellen sowie technisch-organisatorischen Ressourcen
- Zusammenarbeit mit Dienstleistungs- und Kooperationspartnern

Die einzelnen Geschäftsfelder werden unabhängig von der Geschäftsverteilung auf die einzelnen Vorstände vom Gesamtvorstand verantwortet. Er legt die Strategien für die betriebswirtschaftliche Steuerung der Saalesparkasse fest. Die Risikostrategie soll dabei gewährleisten, dass die Risiken, die aus den in der Geschäftsstrategie genannten Geschäften resultieren, auch getragen werden können. Im mindestens jährlichen Rhythmus überprüft der Vorstand die Strategien und passt diese ggf. an. Die Strategien werden dem Verwaltungsrat zur Kenntnis gegeben und mit diesem erörtert. Die Erörterung bezieht sich dabei auch auf mögliche Ursachen im Falle festgestellter Abweichungen von strategischen Zielen. Zum Bilanzstichtag 31.12.2017 war die Einhaltung der festgelegten strategischen Ziele sichergestellt.

Die Saalesparkasse teilt ihre Bankgeschäftsrisiken in die Risikokategorien Marktpreis-, Adressenausfall- und Liquiditätsrisiko sowie operationelles Risiko und strategisches Risiko ein.

Innerhalb dieser Risikokategorien sind als wesentliche Risikoarten des Bankgeschäftes in der Risikostrategie das Zinsspannenrisiko und das Marktpreisrisiko Depot A (einschließlich Zinsänderungsrisiken), das Kreditrisiko und das Adressenrisiko Depot A, das Beteiligungsrisiko, das operationelle Risiko sowie das Vertriebsrisiko aus dem Dienstleistungsgeschäft definiert und werden im Rahmen der Risikotragfähigkeit limitiert. Darüber hinaus gilt das Zahlungsunfähigkeitsrisiko als Teil des Liquiditätsrisikos als wesentliches Risiko. Dieses wird jedoch aufgrund seines Charakters nicht über die Risikotragfähigkeit limitiert. Die Festlegung der wesentlichen Risikoarten erfolgt im Rahmen einer Risikoinventur, die Bestandteil des jährlichen Strategieprozesses zur Unternehmensplanung ist. Die Einführung einer neuen Methodik zur Risikoinventur in 2017 umfasst ab dem Geschäftsjahr 2018 Veränderungen in der Struktur der Risikoarten und -kategorien sowie den Risikodefinitionen mit Überleitung in die Risikotragfähigkeitsrechnung.

Für die Umsetzung der Strategien bei der Durchführung der Geschäfte stellt der Gesamtvorstand den hierarchisch unterstellten Organisationsebenen seine Maßgaben in Rahmenanweisungen für die Geschäftsbereiche Vertrieb, Kreditgeschäft, Beteiligungs- und Handelsgeschäft, Steuerung, Betrieb und Liquiditätsrisiken zur Verfügung.

In der Saalesparkasse wird unter dem Begriff „Risiko“ die Verlust- oder Schadensgefahr definiert, die entsteht, wenn eine erwartete zukünftige Entwicklung ungünstiger verläuft als geplant oder sogar existenzbedrohend wird. Die Verringerung oder das vollständige Ausbleiben einer Chance zur Erhöhung der Erträge oder des Vermögens wird nicht als Risiko angesehen. Für das Geschäftsjahr 2018 hat die Saalesparkasse einen Wechsel des Risikobegriffs vorgesehen. Das Risiko wird demnach zukünftig vereinfachend als negative Abweichung von einem Erwartungswert bzw. als negative Abweichung von einem erwarteten Wert definiert.

Zielsetzungen des Managements von Risiken sind deren Identifizierung, die Bewertung, das Reporting, die Steuerung und die Überwachung innerhalb der Saalesparkasse. Dabei können festgestellte Risiken über deren Vermeidung, Reduzierung, Akzeptanz oder den Transfer des Risikos an Dritte gesteuert werden.

Im Vordergrund des Risikomanagements der Saalesparkasse steht das kontrollierte Eingehen von Risiken im Rahmen eines Risikotragfähigkeitskonzeptes. Jährlich sowie anlassbezogen erfolgen die Überprüfung und bei Bedarf die Anpassung der Risikotragfähigkeitskonzeption, der zugrunde liegenden Annahmen und Methoden zur Berücksichtigung der wesentlichen Risikoarten.

Die Risikosteuerung beginnt mit der Feststellung der Risikotragfähigkeit nach handelsrechtlicher Definition im Rahmen der jährlichen, revolvierenden Unternehmensplanung. Die Saalesparkasse verfolgt mit ihrer Risikotragfähigkeit einen Going-Concern-Ansatz. Dabei wird sichergestellt, dass der Teil der regulatorischen Eigenmittel, der mindestens zur Erfüllung der bankaufsichtlichen Mindesteigenkapitalanforderungen inklusive harter Kapitalanforderung gemäß SREP (Supervisory Review and Evaluation Process) notwendig ist, nicht zur Risikoabdeckung bereitgestellt wird. Das nach Abzug für Mindesteigenmittel zur Verfügung stehende Risikodeckungspotenzial setzt sich daher aus der aufsichtsrechtlich ungebundenen Sicherheitsrücklage dem aufsichtsrechtlich ungebundenen Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB, den Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB und dem operativen Ergebnis des Planjahres zusammen.

Entsprechend seiner Risikobereitschaft und unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen setzt der Gesamtvorstand die Risikodeckungsmasse des Geschäftsjahres fest. Die Deckung von Risiken erfolgt dabei im Planszenario vorrangig über das operative Ergebnis des Planjahres abzüglich des angestrebten Mindestgewinns (bilanzielle Eigenkapitalrentabilität vor Steuern). Soweit langfristig eine Stärkung der gesamten Eigenmittel sichergestellt ist, können auch Teile der nicht für aufsichtsrechtliche Zwecke gebundenen Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB angesetzt werden. Im Risikoszenario erfolgt die Deckung von Verlusten neben dem operativen Ergebnis des Planjahres auch aus Teilen der Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB, dem Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB sowie der Sicherheitsrücklage, soweit diese Teile nicht für die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Mindesteigenkapitalanforderungen inklusive SREP-Kapitalanforderung notwendig sind.

Die Risikodeckungsmasse wird unter Beachtung der strategischen Zielgröße gemäß Risikostrategie, einer Gesamtkapitalkennziffer von mindestens 9,0 % zuzüglich der harten Kapitalanforderung gemäß SREP, bereitgestellt.

Aus der bereitgestellten Risikodeckungsmasse werden Teillimite für die in der Risikotragfähigkeitskonzeption definierten Risikoarten abgeleitet. Dabei handelt es sich um Adressenrisiken im Kundenkreditgeschäft und im Eigenanlagengeschäft (Depot A), die Marktpreisrisiken im Depot A und die Zinsspannenrisiken. Des Weiteren werden auch die Vertriebsrisiken aus dem Dienstleistungsgeschäft, die operationellen Risiken sowie Beteiligungsrisiken erfasst.

Der Bestand der Risikodeckungsmasse wird in seiner Entwicklung in geregelten Prozessen überwacht. Die Inanspruchnahme der Limite wird regelmäßig durch das Risikocontrolling auf der Grundlage von Szenarioanalysen überprüft, es werden Limitauslastungen gemessen und ggf. Limite angepasst. Plan- und Risikoszenarien dienen als steuerungsrelevante Szenarien mit dem Ziel der Sicherstellung des Fortbestandes einer geordneten Geschäftstätigkeit. Mithilfe von Stresstests wird zusätzlich analysiert, wie sich außergewöhnliche, aber plausibel mögliche Ereignisse auf die Portfolien auswirken. Somit ist sichergestellt, dass die Saalesparkasse auch in Extremsituationen über genügend Eigenkapital verfügt, um die Fortführung der Geschäftstätigkeit zu gewährleisten. Durch sogenannte inverse Stresstests wird zudem regelmäßig untersucht, welche Ereignisse die Überlebensfähigkeit der Saalesparkasse gefährden könnten.

Für das Jahr 2018 plant die Saalesparkasse einen methodischen Wechsel im System der Risikotragfähigkeitsrechnung. Dieser sieht ausgehend von der Veränderung des Risikobegriffs auch eine geänderte Ermittlung des Risikodeckungspotenzials sowie der betrachteten Szenarien vor. Dabei werden auch die erwarteten Positionen des Bewertungsergebnisses sowie Steuern bereits vom Risikodeckungspotenzial abgezogen. Ein Planszenario existiert aufgrund der Änderungen nicht mehr und es verbleibt das Risikoszenario als zukünftig steuerungsrelevantes Szenario. Darüber hinaus ändert sich der

Betrachtungshorizont der Risikotragfähigkeitsbetrachtungen von der bisherigen Betrachtung zum Jahresultimo des laufenden und des Folgejahres hin zu einer vollständig rollierenden Betrachtung mit einem gleichbleibenden Betrachtungshorizont von 12 Monaten.

Ergänzt wird die Risikotragfähigkeitsbetrachtung um eine mehrjährige Kapitalplanungsrechnung, deren Betrachtungszeitraum sich an dem der allgemeinen Planung orientiert. Ziel ist es, langfristigen Bedarf für internes und regulatorisches Kapital frühzeitig zu identifizieren, damit dieser bei der strategischen Ausrichtung berücksichtigt werden kann. Adverse Entwicklungen werden im Kapitalplanungsprozess angemessen berücksichtigt.

Die angemessene Berücksichtigung von Risikokonzentrationen einschließlich Ertragskonzentrationen im Risikomanagementprozess ist unter anderem durch Festlegung von Risikotoleranzen in Form von Limit- und Ampelsystemen sichergestellt.

Die auf Gesamtrisikoebene und auf Ebene der einzelnen wesentlichen Risikoarten installierten Limitsysteme fungieren als 3-Farben-Ampelsysteme und geben über festgelegte Warnschwellen frühzeitig Signal für die Notwendigkeit des Eingriffs durch eine aktive Risikosteuerung. Über Limitüberschreitungen sowie sonstige unter Risikogesichtspunkten wesentliche Informationen wird ad hoc berichtet und Handlungsbedarf aufgezeigt.

Mindestens vierteljährlich erfolgt die Berichterstattung über die Ergebnisse der periodenorientierten Risikotragfähigkeitsüberprüfungen, die Auslastung der Limite und die Kapitalplanungsrechnung an den Gesamtvorstand. Diese Berichterstattung wird darüber hinaus dem Verwaltungsrat zur Kenntnis gegeben und mit diesem erörtert.

7.2.2 Risikomanagementorganisation

Im Zuge der Entwicklung des Risikomanagementsystems wurden die relevanten Risiken ermittelt und die Instrumente zur Identifizierung, Steuerung und Überwachung der Risiken im Handbuch Unternehmenssteuerung dokumentiert.

Die als wesentlich definierten Risikoarten werden in der Risikotragfähigkeit dargestellt. Eine Ausnahme stellt dabei das Zahlungsunfähigkeitsrisiko als Teil des Liquiditätsrisikos dar, welches in der Risikotragfähigkeit nicht explizit als eigene Risikoart berücksichtigt wird, da es aufgrund seines Charakters nicht sinnvoll durch Teile des Risikodeckungspotenzials begrenzt werden kann. Umfangreiche Szenarioanalysen sind jedoch im Rahmen des strategischen Liquiditätsrisikomanagements sichergestellt.

Den Aufgabenbereich des zentralen Risikomanagements hat der Gesamtvorstand auf die organisatorisch von den Bereichen Markt und Handel getrennte Abteilung Gesamtbanksteuerung übertragen.

Die operative Verantwortung für die Adressenrisikosteuerung ist vom Markt organisatorisch getrennt in der Abteilung Kreditmanagement angesiedelt. Das Risikocontrolling wird von der Abteilung Gesamtbanksteuerung wahrgenommen.

Für die Steuerung der Beteiligungsrisiken sind grundsätzlich die gleichen Verantwortlichkeiten wie für die Steuerung der Adressenrisiken festgelegt. In die Initiierung von Beteiligungen ist darüber hinaus auch die Abteilung Treasury / Eigenhandel eingebunden.

Das operative Liquiditätsrisikomanagement wird durch die Abteilungen Treasury / Eigenhandel und Gesamtbanksteuerung / Gruppe Meldewesen durchgeführt. Die Verantwortung für das strategische Liquiditätsrisikomanagement liegt bei den Abteilungen Treasury / Eigenhandel und Gesamtbanksteuerung / Gruppe Risikocontrolling.

Die Steuerung der operationellen Risiken erfolgt zentral durch die Abteilung Gesamtbanksteuerung. Die Verantwortlichkeit für das dezentrale Management operationeller Risiken liegt bei den Führungskräften in den Organisationseinheiten.

Die Steuerung und Überwachung sowohl der Vertriebs- als auch der Marktpreisrisiken wird ebenso durch die Abteilung Gesamtbanksteuerung verantwortet. Im Bereich der Marktpreisrisikosteuerung der Handelsgeschäfte wird dabei durch die Zuordnung zu dem von Markt und Handel unabhängigen Bereich dem Prinzip der Funktionstrennung nach MaRisk Rechnung getragen.

Den MaRisk entsprechend wurden eine Risikocontrolling-Funktion und eine Compliance-Funktion eingerichtet. Beide Funktionen sind unmittelbar der Geschäftsleitung unterstellt, haben jedoch kein Weisungs- oder Vetorecht. Darüber hinaus werden Kontrollaufgaben durch die Abteilung Interne Revision wahrgenommen.

Die Saalesparkasse hat die Risikocontrolling-Funktion innerhalb der Leitungsebene der Abteilung Gesamtbanksteuerung angesiedelt. Zu den wesentlichen Aufgaben dieser Funktion gehören die Unterstützung der Geschäftsleitung in allen risikopolitischen Fragen, insbesondere bei der Entwicklung und Umsetzung der Risikostrategie, bei der Ausgestaltung eines Systems zur Begrenzung der Risiken sowie der Einrichtung und Weiterentwicklung der Risikosteuerungs- und -controllingprozesse. Darüber hinaus ist die Risikocontrolling-Funktion für die Durchführung der Risikoinventur, die damit verbundene Erstellung des Gesamtrisikoprofils, die laufende Überwachung der Risikotragfähigkeit sowie die regelmäßige Risikoberichterstattung und die Prozesse zur unverzüglichen Weitergabe von unter Risikogesichtspunkten wesentlichen Informationen verantwortlich.

Die Compliance-Funktion ist innerhalb der Leitungsebene der Abteilung Vorstandsstab installiert. Zu den wesentlichen Aufgaben dieser Funktion gehören die Identifizierung der wesentlichen rechtlichen Regelungen und Vorgaben, deren Nichteinhaltung zu einer Gefährdung des Vermögens des Instituts führen kann, die Durchführung einer Risikoanalyse, Überwachungs- und Kontrollaufgaben sowie die Ausübung einer Koordinierungs-, Informations- und Kommunikationsfunktion.

Die Abteilung Interne Revision prüft regelmäßig die Angemessenheit und Wirksamkeit der Risikomanagementaktivitäten in der Saalesparkasse und berichtet ihre Prüfungsergebnisse sowie Handlungsempfehlungen unmittelbar an den Gesamtvorstand.

7.3 Risikobetrachtung im Detail

7.3.1 Management der Adressenausfallrisiken

Unter den Adressenausfallrisiken wird in der Saalesparkasse die Gefahr möglicher Verluste infolge des Ausfalls- bzw. der Bonitätsverschlechterung von Geschäftspartnern verstanden.

Ihrer Geschäftstätigkeit entsprechend ist für die Saalesparkasse das Adressenausfallrisiko im Kundenkreditgeschäft, bei den Eigenanlagen einschließlich der Forderungen an Kreditinstitute und der außerbilanziellen Instrumente (Zinsswaps) sowie bei den Beteiligungen inklusive der sonstigen Vermögensgegenstände von größter Bedeutung.

Die Betrachtung der Adressenausfallrisiken umfasst dabei auch die Länderrisiken. In einer weiten Interpretation wird das Länderrisiko als Summe aller Risiken verstanden, die mit der Gewährung grenzüberschreitender Kapitaldienstleistungen entstehen. Das Länderrisiko ist ein auf einzelne Länder bezogenes, durch die Zahlungsunfähigkeit oder fehlende Zahlungsbereitschaft des Landes hervorgerufenes Risiko, das in der Gefahr des teilweisen oder vollständigen Ausfalls vertraglich vereinbarter Zins- und Tilgungszahlungen von Marktteilnehmern sowie des Wertverfalls von Wertpapieren oder Derivaten des Landes besteht.

Die Länderrisiken, die auf knapp ein Viertel des gesamten Kreditportfolios entfallen, unterliegen einer regelmäßigen Beobachtung der Saalesparkasse. Die Staaten Frankreich und Österreich stellen Größentreiber dar. Der Schwerpunkt der Anlagen mit Länderrisiken liegt in Wertpapieren von Unternehmen, Staatsanleihen und Kreditinstituten.

Das Engagement in den sogenannten PIIGS-Staaten (Portugal, Irland, Italien, Griechenland, Spanien) beläuft sich zum Bilanzstichtag 31.12.2017 auf insgesamt 179,0 Mio. EUR. Hiervon entfallen auf Kreditnehmer mit Sitz in Italien 101,8 Mio. EUR sowie auf Kreditnehmer mit Sitz in Spanien 37,4 Mio. EUR.

Die Steuerung der Adressenrisiken erfolgt über Limite, die einerseits in Form von Risikolimiten aus der Risikotragfähigkeitsrechnung abgeleitet werden. Andererseits werden in den Rahmenanweisungen Kundenkreditgeschäft sowie Beteiligungs- und Handelsgeschäft Limite für die Geschäfte z. B. in Form von Volumenbegrenzungen je Kreditnehmer oder Asset- bzw. Ratingklasse festgelegt, um eine ausgewogene Diversifikation des Portfolios zu erreichen. Darüber hinaus bestehen für Handelsgeschäfte auch Volumen beschränkende Länderlimite.

Grundlage der Risikoermittlung ist unter anderem die regelmäßige

Risikoklassifizierung des einzelnen Kreditnehmers bzw. Emittenten (ggf. auch der Emission des Wertpapiers), aus der sich die Ausfallwahrscheinlichkeit ableitet. Dabei erfolgt die Risikoklassifizierung sowohl über innerhalb der S-Finanzgruppe entwickelte Ratingverfahren als auch über die Nutzung externer Ratingnoten bekannter Ratingagenturen.

Das Kreditportfolio wird turnusmäßig nach verschiedenen Strukturmerkmalen (z. B. Ratingklassen, Größenklassen, Branchen, Sicherheiten) differenziert dargestellt und nach sich daraus ableitenden Risiken bzw. Risikokonzentrationen untersucht.

Die Portfoliostruktur des Kundenkreditgeschäftes, des Depot A sowie der Beteiligungen, die ermittelten Risiken sowie die Limitauslastungen werden vierteljährlich überwacht und die Ergebnisse umfänglich an die Verantwortlichen berichtet. In aggregierter Form erhält der Verwaltungsrat vierteljährlich Auskunft.

> Kundenkreditgeschäft
Um Adressenrisiken frühzeitig begegnen zu können, werden in einem Risikofrüherkennungsprozess private und gewerbliche Kreditnehmer, die mit erhöhten Risiken behaftet sind, identifiziert. Daneben erfolgt eine regelmäßige Bonitätsprüfung aller Kreditnehmer im Rahmen einer Risikoklassifizierung. Die Kreditentscheidung wird in Abhängigkeit von der Kredithöhe, der Kreditart, der Risikoklassifizierung (Einsatz von Scoring- und Ratingverfahren) sowie den eingereichten Sicherheiten getroffen.

Die Risikostruktur der Kundenkredite lässt vertretbare Risiken erkennen und wird als unkritisch eingeschätzt. Mit 92,8 % ist der höchste Anteil der ungesicherten Kredite der Risikoklasse I mit geringen Ausfallwahrscheinlichkeiten zugeordnet. Insgesamt 3,7 % der ungesicherten Kredite entfallen auf die Risikoklasse II mit höheren Risiken, während die auf die Risikoklasse III entfallenden ungesicherten Kreditteile der Ratingnoten 17 und 18 durch eine Risikovorsorge abgeschirmt sind.

Die in den Kreditüberwachungsprozess integrierten Aufgaben führen neben der laufenden Engagementüberwachung zu einer regelmäßigen Überprüfung und Anpassung der Risikovorsorge. Die erforderliche Risikovorsorge ist Gegenstand der internen Berichterstattung und umfasst den nicht durch Sicherheiten gedeckten ermittelten Kapitalanteil notleidender sowie ggf. erstmalig Wert zu berichtigender Engagements sowie eine unterjährig ermittelte Vorsorge für latente Risiken (Pauschalwertberichtigung).

Die Adressenausfallrisiken einschließlich sich ergebender Konzentrationsrisiken werden unter Anwendung eines Kreditportfoliomodells überwacht. Wesentliche Einflussfaktoren sind dabei die Höhe der Kredite, die Besicherung, die Verwertungs- bzw. Einbringungsquoten und die Ratings der Kreditnehmer bzw. Emittenten. Im Ergebnis werden ein erwarteter Verlust und auf der Basis von Monte-Carlo-Simulationen auch ein Value-at-Risk (VaR: unerwarteter Verlust) bei einem Konfidenzniveau von 99,0 % für das gesamte Portfolio ermittelt. Das Kundenkreditportfolio zeigt sich dabei sehr gut diversifiziert. Ergänzt werden diese Auswertungen um vierteljährliche Szenarioanalysen unter Einbindung des Kreditportfoliomodells mit dem Ziel der Hochrechnung der erwarteten Risikovorsorge, wobei auch bestehende Risikokonzentrationen aus der Größenklassen- und Sicherheitenstruktur in der Risikoermittlung Berücksichtigung finden. Die Ergebnisse dieser Analysen fließen in das Risikotragfähigkeitskonzept der Saalesparkasse sowie in die vierteljährliche Gesamtbankberichterstattung ein.

Entsprechend der Prognosen für das abgelaufene Geschäftsjahr 2017 erforderten die Kreditrisiken im Kundenkreditgeschäft eine moderate Auslastung des in der Risikotragfähigkeit festgelegten Limits.

Für den Prognosezeitraum wird unter Berücksichtigung des geplanten Wachstums im Kreditgeschäft ein höherer Bewertungsbedarf als der Ist-Wert 2017 erwartet. Aufgrund des Methodenwechsels und der Änderung des Risikobegriffs im System der Risikotragfähigkeit wird nur noch das Risikoszenario limitiert. Das für die kommenden 12 Monate festgelegte Limit im Risikoszenario in Höhe von 8 Mio. EUR für Abweichungen vom Erwartungswert wird voraussichtlich eingehalten.

> Depot A/Eigenanlagen
Im Depot A werden im Rahmen einer Risikofrüherkennung regelmäßig die Ratings sowie die Spreadentwicklung der Asset-Swap-Spreads überwacht. Bei auffälligen Entwicklungen werden die Ursachen analysiert und die Kursentwicklung verstärkt überwacht. Auch die Positionen des Depot A unterliegen einer regelmäßigen Bonitätsprüfung mittels einer Risikoklassifizierung.

Die Risikostruktur des Eigengeschäfts zeigt mit einem Anteil von 86,5 % im Investment-Grade (Ratingklassen 1-5) sowie 3,6 % im Speculative-Grade (Ratingklassen 6-15) vertretbare Risiken auf.

Die Anwendung des Kreditportfoliomodells auf das Depot A zur Identifizierung von Konzentrationsrisiken zeigt temporär bestehende Größenkonzentrationen in Bezug auf der S-Finanzgruppe zugehörige Kreditnehmer. Die Saalesparkasse ist sich dieser Konzentrationsrisiken bewusst und toleriert diese aufgrund der bestehenden Sicherungsmechanismen im Rahmen der S-Finanzgruppe, die Gewähr für den Fortbestand der Institute bieten.

Das Adressenrisiko im Depot A umfasst Risiken der Emittenten (Herausgeber von Wertpapieren) bzw. Emission (Wertpapier) und Kontrahenten (Vertragspartner bei Wertpapierleihe).

Zur Abbildung der Adressenrisiken auf Einzelkreditnehmerebene wird für jeden Emittenten und Kontrahenten ein Limit eingeräumt. Darüber hinaus werden zur Steuerung des Emittenten- als auch des Kontrahentenrisikos Risikolimite aus der Risikotragfähigkeit für den Adressenausfall abgeleitet. Die Risikoermittlung erfolgt unter Berücksichtigung der Kurse einschließlich Stückzinsen sowie der Ausfallwahrscheinlichkeiten. In der Ausfallwahrscheinlichkeit spiegeln sich auch Länderrisiken ausgehend von den Länderratings wider, die damit ebenfalls in die Risikoermittlung einbezogen werden. Die Länderrisiken erstrecken sich dabei nahezu vollständig auf Positionen aus Ländern des EWR sowie der OECD.

Die Limitauslastung des Emittenten- und Kontrahentenrisikos wird täglich berichtet und das Adressenausfallrisiko des Depot A darüber hinaus regelmäßig in der Risikotragfähigkeit dargestellt, die auch im Rahmen von Szenarioanalysen identifizierte Risikokonzentrationen berücksichtigt. Im abgelaufenen Geschäftsjahr sind keine Ausfälle aufgetreten.

Das Limit für das Adressenrisiko Depot A, das aus der Risikotragfähigkeit abgeleitet wird, wurde im Plan- und im Risikoszenario eingehalten.

Für den Prognosezeitraum des folgenden Geschäftsjahres wird unter Berücksichtigung der geplanten Neugeschäfte ein über dem Ist-Wert von 2017 liegendes Adressenausfallrisiko erwartet. Das für die kommenden 12 Monate in der Risikotragfähigkeit festgelegte Limit im Risikoszenario in Höhe von 15 Mio. EUR wird aus heutiger Sicht voraussichtlich eingehalten.

7.3.2 Management der Marktpreisrisiken

Als Marktpreisrisiken werden mögliche Ertragseinbußen verstanden, die sich aus Veränderungen der Marktpreise für Wertpapiere und Devisen, aus Schwankungen der Zinssätze, Bonitätsspreads und Kurse sowie aus den hieraus resultierenden Preisänderungen der Derivate ergeben. Zusätzliche Marktpreisrisiken liegen in den Positionen, deren Marktgängigkeit begrenzt ist. Das Zinsänderungsrisiko ist ein Teil der Marktpreisrisiken. Es besteht im potenziellen Verlust aufgrund nachteiliger Änderungen der Zinssätze oder Zinsvolatilitäten.

Die Marktpreisrisikosteuerung der Saalesparkasse erfolgt für das Bankbuch durch den Vorstand. Dabei liegt ein besonderer Fokus auf der Überwachung der Zinsänderungsrisiken, die aus Fristeninkongruenzen bzw. inkongruentem Zinsanpassungsverhalten von Passivgeschäften gegenüber den Aktivgeschäften entstehen.

Alle Marktpreisrisiken können bei handelsrechtlicher Betrachtung am Bewertungs- oder Realisationsstichtag zu Verlusten führen. Das Zinsänderungsrisiko kann sich sowohl in einem niedrigeren Zinsüberschuss (Zinsspannenrisiko) als auch in einem zinsinduzierten Bewertungsrisiko aus dem Wertpapiergeschäft niederschlagen.

Die Marktpreisrisiken werden sowohl periodisch als auch wertorientiert betrachtet. Steuerungsrelevant ist dabei die periodische Sichtweise. Auf Basis hausindividueller Planungen bzw. Prognosen zur Zins-, Margen- und Bilanzstrukturentwicklung werden mindestens vierteljährlich Simulationen zur Messung, Steuerung und Überwachung des Zinsänderungsrisikos durchgeführt. Für Positionen mit unbestimmter Kapital- oder Zinsbindung haben wir mithilfe des Modells der gleitenden Durchschnitte geeignete Annahmen abgeleitet.

Zusätzlich werden in einer nicht steuerungsrelevanten Weise die Zinsänderungsrisiken der Saalesparkasse mit ihrer Auswirkung auf den barwertigen Vermögenswert der Saalesparkasse über den Value-at-Risk quantifiziert. Die Vorgaben der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht besagen, dass Institute die Auswirkungen einer plötzlichen und unerwarteten Zinsänderung von aktuell +200 Basispunkten und -200 Basispunkten auf den Barwert zu überprüfen haben. Die Barwertänderung im Verhältnis zu den regulatorischen Eigenmitteln ergibt den Zinsrisikokoeffizienten. Institute, die als Ergebnis der Berechnungen einen Zinsrisikokoeffizient größer als 20,0 % aufweisen, gelten als Kreditinstitute mit erhöhtem Zinsänderungsrisiko. Der Zinsrisikokoeffizient der Saalesparkasse lag Ende Dezember 2017 bei 11,9 % und damit unterhalb von 20,0 %. Der Maximalwert wurde im Juli 2017 mit 18,4% ausgewiesen.

Die Marktpreisrisiken im Depot A und das Zinsspannenrisiko werden von ihrer Ausprägung als bedeutsam angesehen. Zu Beginn des Jahres 2017 bestanden 22 Sicherungsgeschäfte. Im Jahresverlauf wurde ein weiterer Zinsswap als Sicherungsgeschäft abgeschlossen, ein Zinsswap wurde fällig. Bei den zum Bilanzstichtag im Bestand befindlichen Swaps wird im Rahmen eines Micro-Hedges das Zinsänderungsrisiko der Anleihen bzw. der Schuldscheindarlehen durch den Abschluss des Zinsswaps abgesichert.

Die für 2017 geplante Zinsspanne konnte trotz des anhaltend niedrigen Zinsniveaus auch durch aktive Steuerungsmaßnahmen noch übertroffen werden. Die Duration im Depot A veränderte sich nur geringfügig und liegt damit weiterhin auf dem Niveau des Vorjahres. Für die im Anlagevermögen der Saalesparkasse befindlichen Wertpapiere wird das gemilderte Niederstwertprinzip angewandt.

Die Risikopositionen der Handelsgeschäfte, die damit verbundenen Risiken sowie die realisierten und schwebenden Ergebnisse der Gewinn-und-Verlust-Rechnung (GuV) werden handelstäglich für das Anlagebuch, das Handelsbuch und das Gesamt-Depot ermittelt. Die Ergebnisse werden den entsprechenden Risikolimiten gegenübergestellt, wodurch die Limitauslastungen bestimmt werden. Die in den Eigenhandel eingebundenen Bereiche werden täglich vor Handelsbeginn über die eingegangenen Positionen, die Auslastung der Limite, den handelsrechtlichen Gewinn/Verlust sowie die betriebswirtschaftlichen Marktpreisrisiken der Portfolien informiert.

Für die Überwachung der betriebswirtschaftlichen Marktpreisrisiken der Handelsgeschäfte werden in regelmäßigen Abständen Szenarioanalysen (Risikoszenario, Stressszenario) durchgeführt. Die Basis hierfür bilden die verschiedenen Risikoarten (Zinsänderungsrisiko, Spreadrisiko, Aktienkursrisiko, Währungsrisiko, Optionsrisiko), soweit sie im aktuellen Portfolio auftreten können. Ausgehend von der historischen Entwicklung werden mögliche negative Entwicklungen für jeden Risikotreiber statistisch ermittelt und die Auswirkungen auf die Bestände für jedes Teilrisiko separat bestimmt. Die Teilrisiken werden bei der Aggregation summiert.

Diese Analysen quantifizieren die Auswirkungen außergewöhnlicher Ereignisse und extremer Marktbedingungen auf die Vermögenspositionen der Handelsgeschäfte der Saalesparkasse. Die Geschäftsführung und die im Eigenhandel verantwortlichen Bereiche werden über die Ergebnisse der Szenarioanalysen umfassend informiert. Die in den Analysen verwendeten Zinsszenarien werden ebenfalls mit ihrer Wirkung auf das Zinsergebnis simuliert. Die Effekte werden als Zinsspannenrisiko quantifiziert. Hierfür werden angemessene Limite vorgehalten.

Die Saalesparkasse lässt einen Teil ihres Wertpapiervermögens im Rahmen von Spezialfondsmandaten verwalten. Die Anlagerichtlinien werden durch die Saalesparkasse vorgegeben und in den regelmäßig stattfindenden Sitzungen des Anlageausschusses überprüft. Die primäre Steuerung dieser Fonds obliegt dem Fondsmanagement. Durch die von den Fondsgesellschaften zur Verfügung gestellten Informationen ist sichergestellt, dass die Fonds in den Risikoüberwachungsprozess eingebunden sind. Des Weiteren werden die Mandate in angemessener Art und Weise von den jeweiligen Fachbereichen begleitet.

Die Risikosituation in Bezug auf Marktpreisrisiken stellt sich zum Bilanzstichtag 31.12.2017 unkritisch dar. Das in der Risikotragfähigkeit festgelegte Limit für Marktpreisrisiken im Depot A und das Limit für das Zinsspannenrisiko wurden eingehalten.

Für den Prognosezeitraum des folgenden Geschäftsjahres werden höhere Marktpreisrisiken bezogen auf den Ist-Wert des Berichtsjahres erwartet. Die für die kommenden 12 Monate in der RTF festgelegten Werte im Risikoszenario für das Marktpreisrisiko im Depot A in Höhe von 75,0 Mio. EUR und für das Zinsspannenrisiko in Höhe von 4,0 Mio. EUR für Abweichungen von den Erwartungswerten werden voraussichtlich aus heutiger Sicht eingehalten.

7.3.3 Management der Liquiditätsrisiken

Mit Fokus auf die Liquidität der Saalesparkasse wird das Liquiditätsrisiko in das Zahlungsunfähigkeitsrisiko und das Refinanzierungskostenrisiko unterschieden. Unter dem Zahlungsunfähigkeitsrisiko wird die Gefahr verstanden, dass die Saalesparkasse ihren Zahlungsverpflichtungen nicht in voller Höhe oder nicht fristgerecht nachkommen kann. Dieses Risiko wird schlagend, wenn die Verbindlichkeiten das zur Verfügung stehende Liquiditätspotenzial übersteigen. Das Refinanzierungskostenrisiko definiert sich über die Gefahr höherer Refinanzierungskosten infolge einer Beschaffung liquider Mittel zu ungünstigeren Konditionen aufgrund schwankender Liquiditätsspreads. Die Notwendigkeit der Mittelbeschaffung besteht dann, wenn infolge einer längerfristigen Verwendung von kurzfristig zur Verfügung stehenden Mitteln (Liquiditätsfristentransformation) die Refinanzierung des Instituts nicht vorbehaltlos sichergestellt ist.

Die Beurteilung des Zahlungsunfähigkeitsrisikos schließt das Marktliquiditätsrisiko ein. Dieses bezieht sich auf die Liquidität von Produkten und Märkten. Es beschreibt die Gefahr, dass aufgrund von Marktstörungen oder unzulänglicher Markttiefe Finanztitel an den Finanzmärkten nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt und/oder nicht zu fairen Preisen gehandelt werden können.

Die Saalesparkasse ist als Mitglied der S-Finanzgruppe Teil eines leistungsfähigen Liquiditätsverbundes und verfügt zur Erfüllung ihrer Zahlungsverpflichtungen über verschiedene Refinanzierungsquellen. Hauptrefinanzierungsquellen stellen neben den Kundeneinlagen die Landesbanken und die EZB dar. Um den Zugang zur Liquiditätsbeschaffung über die EZB zu gewährleisten, verfügt die Saalesparkasse in ausreichendem Maße über notenbankfähige Sicherheiten. In 2017 war der Zugang zu den Refinanzierungsquellen jederzeit gegeben.

Die Saalesparkasse betreibt zur Erzielung von Erträgen Liquiditätsfristentransformation. Das aus der langfristigen Investition kurzfristig zur Verfügung stehender Mittel resultierende Risiko der Zahlungsunfähigkeit wird im Rahmen des strategischen Liquiditätsrisikomanagements überwacht und begrenzt. Dazu werden vierteljährlich auf der Basis von Liquiditätsbedarfsübersichten die Liquiditätszu- und -abflüsse für einen Gesamtzeitraum von fünf Jahren aggregiert dargestellt. Der Strukturbeitrag aus dem Eigengeschäft bewegte sich zum Stichtag 31.12.2017 in einer Größenordnung von 26,9 % des Gesamtertrages aus dem Zinsgeschäft.

Um den zukünftigen Liquiditätsbedarf auch bei einem angespannten Marktumfeld zu analysieren, werden im Rahmen von Szenarioanalysen ausgewählte Ereignisse simuliert, die zu einer Belastung der Liquiditätssituation führen. Dafür werden die Risikofaktoren und die zugehörigen Risikoparameter, die die Liquidität beeinflussen, identifiziert sowie operationalisiert. Im Ergebnis werden die sich im Zeitverlauf ergebenden Zeiträume mit Liquiditätsüber- und -unterdeckung aufgezeigt. Die Limitierung des zukünftigen Liquiditätsbedarfs erfolgt durch Vorgabe einer strukturellen Mindestliquidität mittels volumenbezogener Limite. Zusätzlich wird im Szenarioansatz eine Reichweite limitiert. Diese definiert den Zeitraum, in dem die Saalesparkasse auch bei Eintritt liquiditätsbelastender Ereignisse unter Heranziehung ihres Liquiditätspotenzials über ausreichende Liquiditätsreserven verfügen muss, um zahlungsfähig zu bleiben.

Zur Beurteilung des Risikos der Zahlungsunfähigkeit zieht die Saalesparkasse neben der Auslastung des Volumen- und Reichweitenlimits auch die Höhe der Liquiditätskennziffer der Liquiditätsverordnung (LiqV) sowie die Kennzahl Liquidity Coverage Ratio (LCR) heran. Die Liquiditätskennziffer, die sich aus dem Verhältnis der innerhalb eines Monats verfügbaren Zahlungsmittel zu den im gleichen Zeitraum bestehenden Zahlungsverpflichtungen ergibt, lag jederzeit über dem aufsichtsrechtlichen Mindestwert von 1,0. Mit dem Wegfall der Meldepflicht im Rahmen der Liquiditätsverordnung ab 01.01.2018 wird die LCR die entscheidende Kennziffer hinsichtlich der aufsichtsrechtlichen Messung des kurzfristigen Liquiditätsrisikos. Die LCR, die das Verhältnis an liquider Aktiva zum Gesamtwert der Liquiditätsabflüsse abzüglich der Liquiditätszuflüsse innerhalb einer 30-tägigen Stressphase beschreibt, lag über dem 2017 geltenden aufsichtsrechtlichen Mindestwert von 80,0 %.

Die Zahlungsfähigkeit der Saalesparkasse war im Jahr 2017 zu jeder Zeit gegeben. Im Rahmen der durchgeführten Szenarioanalysen und Auswertungen ergaben sich keine Hinweise auf einen Liquiditätsengpass. Die institutsspezifisch festgelegten quantitativen Frühwarnmarken, mit deren Hilfe Störungen oder ein sich abzeichnender Liquiditätsengpass frühzeitig erkannt werden sollen, wurden nicht erreicht. So lag die Auslastung des Volumenlimits 2017 weit unter der Frühwarnstufe in Höhe von 80,0 % und beläuft sich zum Stichtag 31.12.2017 auf 0 %. Auch die Reichweite als weiterer Indikator lag deutlich über der Frühwarnmarke von 18 Monaten und beträgt am Jahresultimo 57 Monate. Die Frühwarnstufe für die Liquiditätskennziffer in Höhe von 1,5 wurde ebenfalls nicht unterschritten. Im Jahresverlauf 2017 bewegte sich die Liquiditätskennziffer innerhalb einer Bandbreite von 2,8 bis 3,8 und belief sich per 31.12.2017 auf 2,8. Die seit 01.01.2017 geltende Mindestquote für die LCR gemäß delegierter Verordnung (EU 2015/61) in Höhe von 80,0 % wurde eingehalten. Sie bewegte sich an den Meldestichtagen in einer Bandbreite zwischen 142,8 % und 223,3 % und belief sich zum Jahresultimo 2017 auf 223,3 %.

Eine bedeutende strategische Risikoausprägung ist derzeit nicht vorhanden. Der Strukturbeitrag aus dem Eigengeschäft wird sich im Jahr 2018 mit einer Größenordnung von 23,9 % leicht unter dem Vorjahresniveau bewegen, so dass auch im Hinblick auf die Zinssituation im Rahmen der Fristentransformation keine Risikoausweitung geplant ist.

Für den Prognosezeitraum des folgenden Geschäftsjahres wird aus der Sicht per 31.12.2017 kein Liquiditätsengpass erwartet. Die Auslastungen der Indikatoren zur Früherkennung eines sich abzeichnenden Liquiditätsengpasses liegen alle in unkritischen Bereichen.

7.3.4 Management der operationellen Risiken

Operationelle Risiken sind die Gefahren von Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten. Diese Definition schließt die aufsichtsrechtliche Definition operationeller Risiken aus der CRR vollumfänglich ein. Strategische Risiken und Geschäftsrisiken bleiben ausgenommen. Das Reputationsrisiko stellt für die Saalesparkasse ein Folgerisiko operationeller und auch anderer Risiken (z. B. Markt- und Adressenrisiken) dar. Sofern sich Reputationsrisiken auf operationelle Risiken zurückführen lassen, werden sie in die Betrachtung einbezogen. Eine Quantifizierung von Reputationsrisiken ist nicht vorgesehen.

Die Identifikation von Ex-ante-Risiken erfolgt mittels Risikoinventur. In diesem Zuge werden durch strukturierte Interviews mit den Abteilungsleitern und Gebietsdirektoren Einschätzungen über die Risikosensitivität der durch die Befragten verantworteten Prozesse im Institut gewonnen. Zusätzlich kommt es zur Schätzung von Verlustpotenzialen, die sich aus der Eintrittswahrscheinlichkeit von standardisierten und individuellen Risikoszenarien sowie deren qualitativer und quantitativer Bewertung ergeben. Der realistische Maximalverlust für Schäden aus operationellen Risiken beläuft sich per Risikoinventur 2017 auf 2,8 Mio. EUR und fließt im Geschäftsjahr 2017 sowohl in die Ermittlung des Risikopotenzials im Risikoszenario als auch im Stressszenario der periodischen Risikotragfähigkeit ein.

Ex-post-Risiken können aus der Schadensfall-Datenbank abgeleitet werden. Die Dokumentation der Schadensfälle wird mithilfe standardisierter Erfassungssoftware dezentral aufbereitet und dem Zentralen operationellen Risikocontrolling zur Verfügung gestellt. Dort erfolgt die Auswertung der erfassten Schadensfälle. Die Ergebnisse fließen sowohl in das unterjährige Gesamtrisiko-Reporting als auch in das jährliche Berichtswesen zu operationellen Risiken ein. Gleichzeitig ist der Prozess der Schadensmeldung in das Ad-hoc-Berichtssystem integriert. Für das Jahr 2017 wurden 89 Schadensfälle mit einer Bruttoschadenssumme von 1,0 Mio. EUR gemeldet. Die Bruttoschadenssummen bilden die Grundlage zur Ermittlung des Planszenario-Limits in der periodischen Risikotragfähigkeit.

Die innerhalb der Risikoinventur 2017 identifizierten operationellen Risiken haben keine bedeutsame Auswirkung auf die Risikolage der Saalesparkasse. Die Saalesparkasse ist sich der festgestellten Risikokonzentrationen bewusst. Die Konzentrationen resultieren einerseits aus den Einzelschäden der Risikokategorie Externe Einflüsse (Schadenshöhe). Andererseits sind die Konzentrationen (realistischer Maximalverlust) auf gleichgelagerte externe kriminelle Handlungen zurückzuführen, deren Regulierung ex post mit Sensibilisierungsmaßnahmen beim Kunden sowie Präventionsmaßnahmen (Updates IT-Bereich) einhergehen. Es besteht kein akuter Handlungsbedarf.

Zur Steuerung operationeller Risiken werden verschiedene Maßnahmen eingesetzt, um Schäden vorzubeugen, zu vermeiden oder in ihrer Anzahl bzw. ihrem Schadensausmaß zu begrenzen. Dabei werden die Steuerungsmaßnahmen im Einzelfall unter Kosten- und Nutzenaspekten selektiert.

Die Einhaltung aufsichtsrechtlicher Anforderungen trägt zur Begrenzung operationeller Risiken bei. Darüber hinaus wird für die Steuerung der operationellen Risiken die Vernetzung verschiedener Prozesse und Informationskanäle genutzt, die beispielsweise dem Bereich des Notfall- und Arbeitsschutzbeauftragten, dem Beauftragten für Datenschutz und Informationssicherheit sowie den Beauftragten für Compliance (Wertpapierhandelsgesetz) und MaRisk-Compliance zugeordnet werden. Eine wesentliche Rolle nimmt dabei die Zentrale Stelle ein, die unter anderem mit der Bekämpfung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung betraut ist.

Die Arbeitsabläufe in der Saalesparkasse sowie die Ordnungsmäßigkeit der Prozesse werden über Organisationsrichtlinien geregelt. Die Konzeption der Notfallplanung ist dafür geeignet, wesentliche Prozesse nach einem Störfall weiterzuführen oder wiederherzustellen.

Die Limitbeanspruchung zum Jahresende 2017 wird als vertretbar eingeschätzt. Die Risikosituation in Bezug auf operationelle Risiken wird zum Bilanzstichtag 31.12.2017 als unkritisch eingestuft.

Für das steuerungsrelevante Risikoszenario in der Risikotragfähigkeitsrechnung ab 2018 wurde aufgrund der Planungsrechnungen ein Limit für operationelle Risiken in Höhe von 2,3 Mio. EUR festgelegt. Dies entspricht einem Anteil von 1,9 % (Vorjahr 1,7 %) über alle limitierten Risikoarten. Die Inanspruchnahme zum Zeitpunkt der Planungsrechnungen beträgt 1,6 Mio. EUR und leitet sich aus dem 95 %-Quantilswert gemäß OPRisk-Schätzverfahren (Betrachtungshorizont 12 Monate) ab.

7.3.5 Management der Vertriebsrisiken

Vertriebsrisiken werden in der Saalesparkasse als Unterrisikoart innerhalb des strategischen Risikos betrachtet. Hierunter wird die Gefahr verstanden, dass es zu unerwarteten Verlusten aufgrund grundsätzlicher Managemententscheidungen zur geschäftspolitischen Positionierung kommt. Dieses Risiko umfasst auch die mangelnde Anpassungsfähigkeit an Veränderungen der Markt- und Umfeldbedingungen als auch deren unerwartete Veränderungen mit negativen Auswirkungen auf die Ertragslage.

Das Vertriebsrisiko bezeichnet in diesem Zusammenhang die Absatzrisiken aufgrund der Wettbewerbsfähigkeit der einzelnen Produkte und Dienstleistungen. Durch die aktive marktorientierte Gestaltung der Produkte und Dienstleistungen wird diesen Risiken entgegengetreten.

Die Entwicklung des Kundengeschäftes wird in der Saalesparkasse wöchentlich bzw. in Verbindung mit dem kalkulierten Kundengeschäftsergebnis monatlich überwacht und an die Verantwortlichen berichtet. Auch im Rahmen der Steuerung der Zinsspanne findet die bilanzwirksame Kundengeschäftsentwicklung Eingang in die quartalsweise Berichterstattung.

Die als wesentlich eingestuften Vertriebsrisiken aus Dienstleistungsgeschäften bezeichnen in der Saalesparkasse die Gefahr, dass es infolge von Zielverfehlungen zu negativen Ertragsabweichungen beim geplanten Provisionsüberschuss kommt. Damit verbunden sind eine Minderung des GuV-Ergebnisses sowie des Risikodeckungspotenzials und der Risikodeckungsmasse in der Risikotragfähigkeit.

Vertriebsrisiken aus dem Dienstleistungsgeschäft sind in das System der Risikotragfähigkeitsbetrachtung eingebunden und werden dort limitiert. In die Limitanrechnung fließen insbesondere negative Planabweichungen in Bezug auf das Provisionsergebnis ein. Ergänzend werden Szenarioanalysen durchgeführt. Die Konsistenz zur monatlichen Berichterstattung in Bezug auf das Vertriebsergebnis ist sichergestellt.

Die für das Jahr 2017 gesetzten Vertriebsziele im Provisionsgeschäft konnten zwar nicht durchgängig erfüllt werden, jedoch ergibt sich durch die in 2017 durchgeführte Anpassung der Giropreismodelle ein

insgesamt deutlich positiver Effekt auf den Provisionsüberschuss. Die in der Risikotragfähigkeit bereitgestellten Risikodeckungsmassen für Vertriebsrisiken aus dem Dienstleistungsgeschäft werden zum Jahresende 2017 damit nicht beansprucht.

Die Risikosituation in Bezug auf die Vertriebsrisiken aus dem Dienstleistungsgeschäft stellt sich zum Bilanzstichtag 31.12.2017 insgesamt unkritisch dar.

Für den Prognosezeitraum des folgenden Geschäftsjahres wird davon ausgegangen, dass sich die Entwicklung des Provisionsüberschusses an den Festlegungen der Vertriebsplanung orientiert. Diese bildet zugleich den Erwartungswert bei der Betrachtung der Vertriebsrisiken aus dem Dienstleistungsgeschäft. Das für die kommenden 12 Monate in der Risikotragfähigkeit festgelegte Limit im Risikoszenario in Höhe von 7,5 Mio. EUR für Abweichungen vom Erwartungswert wird aus heutiger Sicht voraussichtlich eingehalten.

7.3.6 Management der Beteiligungsrisiken

Unter den Beteiligungsrisiken wird die Gefahr möglicher Verluste im Beteiligungsportfolio der Saalesparkasse infolge des Ausfalls bzw. der Bonitätsverschlechterung von Geschäftspartnern oder infolge des Ausfalls von Erträgen verstanden.

Dabei können sich potenzielle Verluste aus bereitgestelltem Eigenkapital (aufgrund von Dividendenausfall, Teilwertabschreibungen, Veräußerungsverlusten oder Verminderung stiller Reserven), aus Ergebnisabführungsverträgen (Verlustübernahmen) oder aus Haftungsrisiken ergeben.

Neben unmittelbaren Beteiligungen hält die Saalesparkasse auch mittelbar Beteiligungen über den Ostdeutschen Sparkassenverband und den Sparkassenbeteiligungsverband Sachsen-Anhalt, die in das Risikomanagement eingebunden sind.

Die direkt gehaltenen Beteiligungen unterliegen einer regelmäßigen Bonitätsbewertung mittels einer Risikoklassifizierung. Zur Risikosteuerung werden die Beteiligungsrisiken über die Risikotragfähigkeitskonzeption limitiert. Dabei werden Risiken aus unmittelbar sowie aus mittelbar gehaltenen Beteiligungen berücksichtigt. Der Risikoermittlung liegen die Höhe der Beteiligungen, die Besicherung, die Verwertungs- bzw. Einbringungsquoten und die Ratings der Beteiligungsunternehmen, aber auch Erträge aus Beteiligungen sowie ggf. bereits identifizierte Risiken zugrunde. Die Höhe der Risiken sowie die Limitauslastung werden vierteljährlich in der Risikotragfähigkeit ermittelt und im Gesamtrisikobericht veröffentlicht.

Innerhalb der Risikostruktur der unmittelbaren Beteiligungen entfallen 66 % des Volumens auf die Ratingklassen 1 – 9 mit geringen Ausfallwahrscheinlichkeiten. 34 % des Beteiligungsvolumens werden als erhöht risikobehaftet klassifiziert.

Die für Beteiligungsrisiken in 2017 vorgesehenen Limite in der Risikotragfähigkeit werden im Planszenario (3,5 Mio. EUR) nicht eingehalten, im Risikoszenario (11,2 Mio. EUR) jedoch eingehalten. Grund für die Überschreitung des Limits im Planszenario sind Bewertungsaufwendungen einer mittelbaren Beteiligung, die über den Sparkassenbeteiligungsverband Sachsen-Anhalt gehalten wird. Für das Folgejahr wird unter Berücksichtigung der bereits vorgenommenen Wertberichtigungen im Vergleich zum Ist-Wert ein geringeres Risiko erwartet. Für 2018 wird in der Risikotragfähigkeit im Risikoszenario ein Limit von 8,2 Mio. EUR veranschlagt.

7.4 Beurteilung der Risikolage

Die Saalesparkasse verfügt über angemessene und bewährte Techniken zur Identifikation, Bewertung, Steuerung und Überwachung der Risiken, die ständig den aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen, den Änderungen des Marktes, der Entwicklung der Geschäfte sowie der Entwicklung der Saalesparkasse angepasst und kontinuierlich verbessert werden.

Das in der Risikotragfähigkeit angesetzte Risikodeckungspotenzial konnte auch im Jahr 2017 durch die erfolgten Reservezuführungen im Zuge des Jahresabschlusses des Vorjahres gestärkt werden. Diese fielen höher aus, als ursprünglich im Rahmen der Planungsrechnungen angenommen.

Im Jahresverlauf wurden die ursprünglich festgelegten Gesamtlimite in der Risikotragfähigkeit angepasst. Aufgrund des bankaufsichtlichen Schreibens mit der Information zum institutsindividuellen SREP-Kapitalaufschlag war eine neue, höhere Mindestkapitalquote gemäß GoingConcern-Ansatz zu berücksichtigen. Dies hatte eine deutliche Reduzierung des einsetzbaren Risikodeckungspotenzials und Reduzierung der Limite im Plan- und Risikoszenario zur Folge.

Im Laufe des Geschäftsjahres 2017 wurden bei den Risikotragfähigkeitsüberprüfungen der Saalesparkasse die höchsten Risikopotenziale in den steuerungsrelevanten Szenarien bei den Adressenrisiken im Kundenkredit- und Einlagengeschäft, bei den Marktpreisrisiken des Depot A sowie den Beteiligungsrisiken gemessen.

Die Risikotragfähigkeit der Saalesparkasse war in der periodischen Betrachtungsweise im Verlauf des Jahres 2017 jederzeit gegeben. Limitüberschreitungen waren unterjährig nicht zu verzeichnen. Zum Jahresende 2017 ergibt sich jedoch im Bereich des Beteiligungsrisikos aufgrund wiederholter erforderlicher Bewertungsaufwendungen der über den Sparkassenbeteiligungsverband Sachsen-Anhalt gehaltenen indirekten Beteiligungen eine Überschreitung des im Planszenario festgelegten Teillimits.

Insgesamt waren die für die einzelnen Risikoarten in Anspruch genommenen Teile der Risikotragfähigkeitsmasse der Saalesparkasse im Berichtsjahr jedoch auch unter Berücksichtigung der genannten Teillimitüberschreitung zum Jahresende ausreichend und gewährleisteten einen genügenden Spielraum zur Weiterentwicklung des Unternehmens.

Die in der Risikotragfähigkeit festgelegten Gesamtlimite werden zum Bilanzstichtag sowohl im Plan- als auch im Risikoszenario eingehalten. Die Limite im Planszenario (34,5 Mio. EUR) und im Risikoszenario (135,0 Mio. EUR) werden zum 31.12.2017 unter Berücksichtigung des Jahresergebnisses zu 26,4 % bzw. zu 6,8 % beansprucht.

Die Risikotragfähigkeit der Saalesparkasse ist demnach gegeben.

Die zum Jahresende letztlich aufgetretenen Bewertungsaufwendungen konnten aus dem operativen Ergebnis des Geschäftsjahres gedeckt werden. Die nachhaltige Einhaltung der Gesamtkapitalkennziffer gemäß CRR war auch unter Berücksichtigung des SREP-Kapitalaufschlages im Jahr 2017 für die Saalesparkasse jederzeit gegeben. Trotz der oben dargestellten Einzellimitüberschreitung bei Einhaltung des Gesamtlimits wird die Risikosituation der Saalesparkasse zum Ende des Jahres 2017 als vertretbar eingeschätzt.

Aus den im Laufe des Geschäftsjahres 2017 durchgeführten Stresstests ergeben sich die höchsten Risikoausprägungen beim risikoartenbezogenen Stressszenario „Marktpreisrisiko“, welches außergewöhnliche Ereignisse sowohl für Zinsspannen- als auch Marktpreis- inkl. Spreadrisiken des Depot A unterstellt, sowie beim risikoartenübergreifenden Stressszenario „schwerer konjunktureller Abschwung“.

Diese Stresstests zeigen zwar insgesamt bemerkenswerte Risikoausprägungen auf, jedoch ist im Ergebnis einer regelmäßigen kritischen Reflexion der Ergebnisse und der konservativen Szenarioannahmen kein besonderer Handlungsbedarf abzuleiten, sodass die Risikotragfähigkeit der Saalesparkasse auch in extremen Marktsituationen gewährleistet ist. Die bestehenden Risiken werden aktiv beobachtet und in der Risikoausrichtung der Saalesparkasse angemessen berücksichtigt.

Für das Folgejahr ist weiterhin sowohl die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Kapitalkennziffern als auch der Risikotragfähigkeit der Saalesparkasse sichergestellt. Darüber hinaus ergeben sich durch die inzwischen erfolgte Auflösung eines Spezial-AIF und der damit verbundenen Realisierung von Gewinnen sowie Reduzierung von Risiken für das Folgejahr positive Effekte auf die Risikotragfähigkeit der Saalesparkasse.

8 Prognosebericht

8.1 Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die Prognosen der Forschungsinstitute gehen für 2018 überwiegend von einem fortgesetzten Aufschwung der Weltwirtschaft aus. Allerdings schweben nach wie vor große Risiken über diesem Ausblick. Geopolitische Risiken aus militärischen Konflikten und Terror sind Faktoren großer Unsicherheit. Die hohen Schuldenstände in vielen Ländern könnten zur Belastung und Wachstumsbremse werden. In Europa

gehören zu den politischen Störfaktoren der Brexit und die unklaren Perspektiven der institutionellen Weiterentwicklung der EU und des Euroraumes. Die Prognosen stehen unter dem Vorbehalt der bestehenden globalen und gesamtwirtschaftlichen Risiken, wobei die einschlägigen Vorhersagen in ihren Hauptszenarien von keiner größeren Beeinträchtigung der Wirtschaftsentwicklung ausgehen. Die OECD geht von einem Wachstum der Weltproduktion 2018 in Höhe von 3,7 % aus.

Auch Deutschland kann seinen Aufschwung im Jahr 2018 voraussichtlich weiter kraftvoll fortsetzen. Der Außenhandel könnte dann erneut einen Beitrag zum Wachstum leisten. Der Hauptantrieb stützt sich jedoch auf die Binnennachfrage. Die gute Beschäftigungslage und die Einkommensentwicklung, anhaltend günstige Finanzierungsbedingungen, die Abwesenheit von Überkapazitäten und die soliden Staatsfinanzen verleihen der deutschen Wirtschaft eine sehr solide Basis. Sowohl die privaten Konsumausgaben als auch der staatliche Konsum dürften weiter ansteigen. Auch bei den Investitionen dürften überproportionale Steigerungsraten zu erwarten sein. Die Zuwächse 2018 werden sich insbesondere auf die Unternehmensinvestitionen sowie den Wohnungsbau beziehen. Nach Schätzungen der Deutschen Bundesbank wird mit einer Wachstumsrate des Bruttoinlandsproduktes von 2,5 % für das Jahr 2018 gerechnet. Für Ostdeutschland wird seitens des Instituts für Wirtschaftsforschung Halle im Rahmen der Konjunkturprognose 2017/2018 eine Steigerung des Bruttoinlandsproduktes von 2,0 % prognostiziert.

Mit Blick auf den Arbeitsmarkt gehen die Chefvolkswirte der Sparkassen-Finanzgruppe für 2018 von einer weiterhin steigenden Erwerbstätigkeit und von einer weiter leicht rückläufigen Arbeitslosigkeit aus. Für Deutschland wird daher eine Arbeitslosenquote in Höhe von 5,3 % in 2018 prognostiziert.

Bei der Preisentwicklung ist 2018 nach den meisten der gängigen Prognosen von ähnlichen Raten wie im Vorjahr auszugehen, wobei sich die Kernrate in der Nähe der Gesamtrate einpendeln dürfte. Bei den Nahrungsmitteln ist eine leicht überdurchschnittliche, bei den Energiepreisen eine leicht unterdurchschnittliche Entwicklung zu erwarten. Nach Einschätzung mehrerer Chefvolkswirte aus der Sparkassen-Finanzgruppe wird sich die Preisentwicklung 2018 mit 1,6 % weiter unter dem Niveau der Zielmarke der EZB in Höhe von 2,0 % bewegen.

8.2 Entwicklung der Finanzbranche

Hinsichtlich der weiteren Zinsentwicklung erwarten wir sowohl für den Geldmarkt als auch für den Kapitalmarkt einen konstanten Verlauf im Jahr 2018 und in den Folgejahren. Im kurz- und mittelfristigen Bereich (3 Monate bis 1 Jahr) werden sich die Zinsen weiter im negativen Bereich bewegen. Im Kapitalmarktbereich verbleiben sowohl der 5-Jahres- als auch der 10-Jahreszins ebenfalls auf dem leicht positiven Niveau. Der Abstand zwischen dem 3-Monats- und dem 10-Jahreszins wird dabei mit 129 Basispunkten über den Planungszeitraum hinweg weiter beibehalten. Die Phase der Negativzinsen wird 2018 auch in Abhängigkeit von der künftigen Zinspolitik der EZB voraussichtlich weiter anhalten.

Für 2018 hat sich die europäische Geldpolitik schon weitgehend festgelegt, da das Ankaufprogramm mindestens bis zum September 2018 fortgeführt werden soll. Das monatliche Ankaufvolumen wurde, startend mit dem Januar 2018, jedoch halbiert. Erst nach dem Ende der Netto-Ankäufe wird eine Änderung der Leitzinsen bei der EZB auf der Tagesordnung stehen. Im Laufe des Jahres 2018, wohl spätestens im Sommer, sind Signale zu erwarten, wie es mit dem Ankaufprogramm nach September 2018 weitergeht. Vor diesem Hintergrund bleibt die Frage der Entwicklung der kurzfristigen Geldmarktkonditionen im Euroraum im Jahr 2018 wohl vorerst offen. Angesichts der wieder stärkeren Inflationserwartungen ist anzumerken, dass bei einer vorwegnehmenden Entwicklung an den Kapitalmärkten in den langen Laufzeiten die Zinsstruktur 2018 wieder leicht steiler werden könnte.

Die Leitzinsen werden mit Blick auf die Entwicklungen 2017 und die bestehenden Herausforderungen in 2018 nach unserer Meinung vorerst nicht wieder angehoben und die EZB wird ihre Niedrigzinspolitik in 2018 weitestgehend beibehalten, um deflationären Entwicklungstendenzen entgegenzuwirken.

8.3 Geschäftsentwicklung der Saalesparkasse

Die Saalesparkasse ist weiterhin gut im Markt positioniert. Bezogen auf unser Geschäftsgebiet bilden die vergleichsweise geringe Wirtschaftskraft, der unterdurchschnittliche Anteil des produzierenden Sektors sowie die demografische Entwicklung einen engen Rahmen für die weitere wirtschaftliche Entwicklung der Saalesparkasse. Während die Stadt Halle (Saale) nach den neuesten Erkenntnissen ihre gegenwärtige Bevölkerungszahl leicht steigern kann, wird es im gesamten Geschäftsgebiet voraussichtlich in den nächsten Jahre zu einem Sinken der Bevölkerungszahl kommen, womit eine Schmälerung des Marktpotenzials bei unverändert bestehendem Wettbewerbsdruck einhergeht. Die demografische Entwicklung bleibt eine wesentliche geschäftspolitische Herausforderung der Zukunft.

Generell sehen wir weiterhin die Stabilität des Geschäftsmodells der Institute der Sparkassen-Finanzgruppe und damit auch für das der Saalesparkasse, welches besonders auf die Region und auf Kundennähe ausgelegt ist. Mit unserer soliden Kapitalausstattung und einer stabilen Liquiditäts- sowie Finanzierungsbasis erfüllen wir wichtige Voraussetzungen, um den zukünftigen Anforderungen gewachsen zu sein. Zu diesen gehören die weiterhin noch nicht ausgestandene Finanzkrise im Euroraum in Verbindung mit der Geldpolitik der EZB, die anhaltende Niedrigzinsphase sowie steigende Regulierungsanforderungen.

In Bezug auf das Wettbewerberumfeld sehen wir ein differenziertes Bild. Einzelne Wettbewerber verlagern ihre geschäftspolitischen Schwerpunkte, andere sind gegenüber der Vergangenheit deutlich weniger aktiv, wieder andere drängen mit großer Intensität in bisher von ihnen kaum oder gar nicht besetzte Geschäftsfelder.

Trotz des schwierigen Marktumfeldes, insbesondere durch die weiterhin anhaltende Niedrigzinsphase, wird sich 2018 das Betriebsergebnis vor Bewertung unter dem Niveau des Vorjahres stabilisieren. Auch in den Folgejahren bis zum Ende unseres Prognosehorizontes 2020 erwarten wir auf dem Niveau des Jahres 2018 stabile Betriebsergebnisse und damit weiterhin Möglichkeiten der Stärkung bzw. mindestens Erhaltung des bilanziellen Eigenkapitals. Dies ist Voraussetzung, um durch Kreditausreichung den Unternehmen den ihren Möglichkeiten entsprechenden finanziellen Spielraum zur Verfügung stellen zu können. Zu beachten sind in diesem Zusammenhang zudem die steigenden Eigenkapitalanforderungen an Kreditinstitute.

Das Erreichen der wirtschaftlichen Ziele ist Voraussetzung für die Fortsetzung unseres Engagements bei kulturellen, sozialen und sportlichen Einrichtungen und Projekten.

Die Anforderungen sowohl an die Fach- als auch an die Sozialkompetenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter steigen stetig an. Die Herausforderungen reichen von der Einführung technischer Neuerungen im Zuge der Digitalisierung über die nachhaltige Sicherung der Beratungsqualität der Saalesparkasse bis hin zum Umgang mit immer schneller werdenden Veränderungsprozessen. Für diese Aufgaben bietet die Saalesparkasse zahlreiche Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten wie interne und externe Schulungen, Trainee-Programme sowie Trainings vor Ort am Arbeitsplatz.

Für das Geschäftsjahr 2018 erwarten wir ein fühlbares Wachstum des Geschäftsvolumens. Im Kundenkreditgeschäft ist die Ausweitung des Geschäftes mit Privat- und Unternehmenskunden geplant. Wachstumspotenziale sehen wir insbesondere in Immobilienfinanzierungen sowie gewerblichen Investitionsdarlehen, sodass in 2018 das Kundenkreditgeschäft im Bereich der Privat- und Unternehmenskunden deutlich ausgeweitet werden soll. Dagegen wird ein weiterer Rückgang der Kredite an Kommunen erwartet. Für die Folgejahre gehen wir im Kundenkreditgeschäft von einem jährlichen Wachstum in Höhe von 3,2 % in 2019 und 3,4 % in 2020 aus.

Aufgrund der Auflösung eines Spezialfonds war zum Ende 2017 ein Rückgang der Eigenanlagen zu verzeichnen. In 2018 sollen die Eigenanlagen durch Investitionen in Anleihen und Schuldscheindarlehen wieder ausgebaut werden. Außerdem ist geplant, das Portfolio an Immobilienfonds zu erweitern.

Für das Jahr 2018 wird mit einem weiteren deutlichen Zuwachs der Kundeneinlagen, insbesondere der Sichteinlagen, gerechnet. Für die Folgejahre gehen wir von einem jährlichen Bestandszuwachs in Höhe von 1,5 % aus.

Der Vertrieb wird im Jahr 2018 auf den Ausbau des Kreditgeschäftes mit Privat- und Firmenkunden ausgerichtet sein. Durch eine umfangreiche Neugestaltung der Gebühren konnte der Provisionsertrag im

Girobereich gesteigert werden. Gleichzeitig wollen wir den Provisionsertrag aus dem Verbundgeschäft stabilisieren. Dies erfolgt unter enger Zusammenarbeit mit unseren Verbundpartnern, der LBS Ostdeutsche Landesbausparkasse AG, den Öffentlichen Versicherungen Sachsen-Anhalt und der DekaBank.

Den unterschiedlichen Vertriebskanalpräferenzen der Kunden entsprechend verfolgen wir eine konsequente Multikanal-Strategie und implementierten eine den stationären Vertrieb ergänzende digitale Filiale. Über alle Kundengruppen hinweg wollen wir die Qualität und Quantität unserer Beratung und Betreuung weiterhin verbessern. Es gilt deshalb, die bestehenden Betreuungs- und Beratungskonzepte zu verstetigen, um auch zukünftig mithilfe der ganzheitlichen, strukturierten und bedarfsorientierten Beratung das marktführende Kreditinstitut im Geschäftsgebiet zu bleiben.

Im Hinblick auf die prognostizierte Geschäfts- und Zinsentwicklung erwarten wir für das Geschäftsjahr 2018 einen Zinsüberschuss, der sich aufgrund der fortdauernden Niedrigzinsphase deutlich unter dem Niveau des Vorjahres befinden wird. Der starke Rückgang der Zinserträge infolge auslaufender Festzinsbindungen im Kundenkreditgeschäft sowie der Fälligkeit von höherverzinslichen Kupons im Depot A kann dabei nicht vollständig von dem nochmaligen leichten Rückgang der Zinsaufwendungen im Kundeneinlagengeschäft kompensiert werden. In den Folgejahren wird der Zinsüberschuss auf dem nunmehr geringeren Niveau gehalten.

Das Ergebnis im Provisionsgeschäft wird sich im kommenden Jahr 2018 bei Erreichen der Vertriebsziele und der nunmehr vollen Auswirkung der Gebührenanpassung im Girobereich leicht über dem Niveau des Vorjahres bewegen. In den Folgejahren wird der Provisionsüberschuss auf etwa gleichbleibendem Niveau leicht zurückgehen.

Die Entwicklung des Personalaufwandes wird im kommenden Jahr von erwarteten Tariferhöhungen sowie relativ stabilen Sozialversicherungsbeiträgen beeinflusst. Für das Jahr 2018 werden sich die Personalaufwendungen leicht verringern. Der Sachaufwand wird sich im Jahr 2018 leicht über dem Vorjahreswert bewegen, wobei in vielen Bereichen mit weiteren Kostenreduzierungen gerechnet wird. In den Folgejahren wird sich der Personalaufwand mit leicht steigender Tendenz weiter erhöhen, während dessen sich der Sachaufwand auf gleichbleibendem Niveau stabilisieren wird.

Die Cost-Income-Ratio wird sich in 2018 mit 63,9 % geringfügig über dem Niveau des Jahres 2017 bewegen. In den Folgejahren wird mit einer Stabilisierung bzw. einer leichten Erhöhung dieser Kennzahl zu rechnen sein.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung wird sich nach unseren Planungen für die Jahre 2018 bis 2020 weiter deutlich reduzieren. Insgesamt erwarten wir im Geschäftsjahr 2018 ein gegenüber 2017 wesentlich geringeres Betriebsergebnis vor Bewertung in Höhe von 39,6 Mio. EUR bzw. 0,9 % der DBS. Für die Folgejahre gehen wir bei nunmehr geringerem Zinsüberschuss und stabilem Betriebsergebnis von einer leicht rückläufigen, jedoch auskömmlichen Ertragslage aus.

Aus dem Wertpapiereigengeschäft wird ein aus den Marktprognosen abgeleitetes Bewertungsergebnis von -4,1 Mio. EUR im Jahr 2018 eingeplant. Gleichwohl können weitere Verwerfungen an den Geld- und Kapitalmärkten und damit eine zusätzliche Belastung des Bewertungsergebnisses nicht ausgeschlossen werden. In diesem Zusammenhang ist bereits berücksichtigt, dass die Wertpapiere der Liquiditätsreserve nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet werden. Für die Folgejahre wird von leicht rückläufigen, jedoch weiter schwankenden Bewertungsergebnissen ausgegangen.

Im Jahr 2018 werden auf der Grundlage einer Simulation ermittelte steigende Bewertungsaufwendungen für das Kundenkreditgeschäft in Höhe von 4,5 Mio. EUR erwartet, die sich im Vergleich mit dem Vorjahreswert deutlich negativer darstellen werden. In den Folgejahren wird der Bewertungsbedarf im Kundenkreditgeschäft auf leicht steigendem Niveau prognostiziert.

Das sonstige Bewertungsergebnis wird sich im Vergleich zum Jahr 2017 wesentlich verbessert zeigen. Auch für die Folgejahre wird von weiter leicht steigenden Bewertungsaufwendungen ausgegangen.

Das für 2018 erwartete Jahresergebnis in Höhe von 2,0 Mio. EUR sowie die weiteren erwarteten Zuführungsmöglichkeiten zum Fonds für allgemeine Bankrisiken sollen zur Stärkung der Eigenmittel genutzt werden. So können langfristig die Einhaltung der erhöhten aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen des Baseler Regelungswerkes und damit auch die Risikotragfähigkeit der Saalesparkasse sichergestellt werden.

Die Ertragslage insgesamt stellt sich über den Planungshorizont hinweg auskömmlich dar, sodass aus heutiger Sicht keine bestandsgefährdenden Risiken erkennbar sind.

Die Zahlungsfähigkeit der Saalesparkasse kann aus gegenwärtiger Sicht auch für zukünftige Zeiträume sichergestellt werden. Für eine Beeinträchtigung der künftigen Liquiditätslage gibt es derzeit keinen Anhaltspunkt.

8.4 Chancen und Risiken der künftigen wirtschaftlichen Entwicklung der Saalesparkasse

Gerade in den Zeiten der noch andauernden Finanzkrise hat sich das solide, langfristig angelegte und am Kunden und auf die Region orientierte Geschäftsmodell der Saalesparkasse als stabil erwiesen. In diesen unsicheren Zeiten dominiert auf der Kundenseite unverändert das Sicherheitsbedürfnis bei den Anlageentscheidungen. Aufgabe der Saalesparkasse bleibt es, dem gewachsenen Vertrauensbonus dauerhaft gerecht zu werden. Nur dann kann es gelingen, dieses Vertrauen als Basis zur Festigung bestehender Kundenverbindungen sowie auch zur Neukundengewinnung zu nutzen.

Insgesamt ist die Vermögenslage geordnet und die Ertragslage zufriedenstellend. Durch ein weiteres Wachstum im Privatkunden- und Unternehmenskundenkreditgeschäft sowie einen nahezu gleichbleibenden Aufwand sehen wir die Chance, die Weichen für eine erfolgreiche, aber gleichzeitig schwierige Zukunft, gestellt zu haben.

Bei Unterstellung einer nach wie vor anhaltenden Niedrigzinsphase resultiert jedoch ein Kapitalanlagedruck durch weiteres Anwachsen der Kundeneinlagen. Damit verbunden wären unvorhersehbare Folgen bei der Weitergabe von Negativzinsen an die Kunden. Die daraus resultierenden Risiken würden die Kundenbeziehungen nachhaltig negativ belasten.

In den aktuellen Planungen gehen wir ferner von einer Stabilisierung der Wirtschaftsaktivitäten aus, wodurch positive Auswirkungen auf die geschäftliche Entwicklung der Saalesparkasse zu erwarten sind. Sollte die europäische Schuldenkrise die deutsche Konjunktur dennoch weiter belasten, werden die avisierten Ertragsziele jedoch mit größter Wahrscheinlichkeit nur schwer erreicht werden können. In diesem Zusammenhang unterliegen auch die Länderrisiken im Portfolio der Saalesparkasse mit der Entwicklung der Länderratings einer besonderen Beobachtung. Im Wesentlichen entfallen die Auslandsvolumina auf Länder des EWR und der OECD mit Ratingeinstufungen im InvestmentGrade und damit geringen Risiken. Chancen können sich aus Ratinghochstufungen und damit geringeren Risiken ergeben, während bei Ratingherabstufungen die Ertragsziele durch steigende Risiken belastet werden könnten.

In der durch die Maßnahmen der EZB geprägten Zinsumgebung fällt auch für uns die Möglichkeit nahezu weg bzw. wird stark beeinträchtigt, aus der sogenannten Fristentransformation Erträge zu erzielen. Die Chancen, das Ergebnis der Saalesparkasse dadurch wieder nennenswert zu verbessern, werden in der Zukunft weiterhin als eher gering eingeschätzt.

Die künftigen Zinsänderungsrisiken werden sowohl von möglichen negativen Entwicklungen des Zinsüberschusses als auch von einem zinsinduzierten Bewertungsrisiko aus dem Wertpapiergeschäft, insbesondere bei stark steigenden Zinsen, getrieben. Aus der verlustfreien Bewertung von zinsbezogenen Geschäften des Bankbuches ergibt sich aufgrund der ausreichend bestehenden stillen Reserven im Zinsbuch jedoch aus heutiger Sicht kein Bedarf zur Bildung einer Drohverlustrückstellung.

Im Jahr 2017 hatte die konjunkturelle Lage deutlich geringere Auswirkungen auf das Adressenausfallrisiko der Saalesparkasse als in der Planung angenommen. Unabhängig davon werden wir dem Adressenausfallrisiko weiterhin größte Aufmerksamkeit schenken. Wir gehen davon aus, die sich konstant bzw. vermindert darstellenden Risiken mit den in der Planung aufgenommenen Werten in ausreichendem Umfang berücksichtigt zu haben. Falls es aufgrund der schwierigen

wirtschaftlichen Lage jedoch zu erheblichen Bonitätsverschlechterungen in Verbindung mit unerwarteten Bewertungsaufwendungen kommt, kann dies die Ertragslage der Saalesparkasse zusätzlich negativ beeinträchtigen. Aufgrund der bisher stets vorsichtigen Planannahme konnte in den Vorjahren ein Bewertungsergebnis erzielt werden, welches sich jeweils unter den Planannahmen bewegte. Sollte dieser Fall auch für das Folgejahr eintreten, ist mit weiteren positiven Auswirkungen auf das Betriebsergebnis zu rechnen.

Bei der weiteren Planung wird angestrebt, durch eine Intensivierung der Kundenbindung die Ausrichtung auf den Vertrieb weiter auszubauen. Sollten die im Rahmen der Planung avisierten Ziele im Vertrieb nicht erreicht werden können, so ist auch hier für das Jahr 2018 mit negativen Auswirkungen auf die Ertragslage der Saalesparkasse insbesondere beim Zins- und Provisionsergebnis zu rechnen.

Die umfangreichen Änderungen und Erweiterungen der regulatorischen Anforderungen haben weiterhin auch wesentlichen Einfluss auf die Ergebnissituation der Saalesparkasse. Sollte es zukünftig zu weiteren Verschärfungen der aufsichtsrechtlichen Anforderungen kommen, könnten sich diese auch negativ auf die Saalesparkasse sowie auf die gesamte Sparkassenorganisation auswirken.

8.5 Zusammenfassende Würdigung

Unter Berücksichtigung der vorgenannten Ausführungen wird sich das Betriebsergebnis vor Bewertung im Geschäftsjahr 2018 unter dem des Jahres 2017 bewegen. Als wesentlicher Faktor, der hier zu Abweichungen führen könnte, wird die Entwicklung an den Geld- und Kapitalmärkten sowie die Konjunkturentwicklung gesehen, die sich sowohl auf die Erträge aus den Eigenanlagen als auch in Form ggf. erforderlicher Wertberichtigungen auswirken könnte.

Die Erwartungen bezüglich des Bewertungsergebnisses im Kreditgeschäft orientieren sich mehr an langfristigen Vergleichswerten. Im Ergebnis wird im Jahr 2018 von einer stärkeren Belastung der Ertragslage durch notwendige Bewertungen insbesondere im Kundenkreditgeschäft ausgegangen.

Generell werden im Geschäftsgebiet noch Potenziale für den Zugewinn von Marktanteilen gesehen, sowohl bei bestehenden Kundenverbindungen als auch bei Unternehmen und Personen, die derzeit nicht Kunden der Saalesparkasse sind. Sofern dieses gelingt, wären weitere Ertragsausweitungen die Folge.

Zunehmende Bedeutung für die Zukunftsfähigkeit hat eine effiziente Marktbearbeitung, die verstärkt auf Kostensenkung und Digitalisierung des Leistungsangebotes setzt. Darüber hinaus wird weiterhin im Gesamtbetrieb durch ein konsequentes Kosten- und Prozessmanagement versucht, Kostensenkungspotenziale zu identifizieren und möglichst auch nachhaltig zu nutzen.

Wir sehen die weitere wirtschaftliche Entwicklung der Saalesparkasse unter Berücksichtigung der von uns vorgenommenen Simulationen in den kommenden Jahren als geordnet an.

Halle (Saale), 15. März 2018

Der Vorstand

Bestätigungsvermerk

Dem Jahresabschluss der Saalesparkasse für das Geschäftsjahr 2017 wurde der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk der Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes für die Sparkassen in den Ländern Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, im Freistaat Sachsen und im Land Sachsen-Anhalt (Ostdeutscher Sparkassenverband) erteilt.

Fotos: Saalesparkasse | Thomas Ziegler | Karin Böhme, freistil Fotostudios | ThinkstockPhotos

saalesparkasse.de/geschaeftsbericht